Hamburg, 16. Mai 1914 — Nr. 20 • 26. Jahrgang

Der Zimmerer

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)
und
Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (Ersatzkasse) in Hamburg

Erscheint wöchentlich, Sonnabends. Abonnementspreis pro Quartal (ohne Bestellgeld) M. 1,50. Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Herausgegeben vom Zentralverband der Zimmerer und verw. Berufsgenossen Deutschlands Hamburg 1, Besenbinderhof 57, 4. Et.

Anzeigen: Für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 ₰, für Versammlungsanzeigen 10 ₰ pro Zeile.

Kameraden! Lasst den Versammlungen die Kleinarbeit folgen! Betreibt Haus- und Platzagitation! Werbt fortgesetzt neue Kämpfer für unsern Zentralverband!

Unsere Lohnbewegungen im Jahre 1913.

Noch in keinem Jahre vorher waren die Lohnbewegungen, die unser Zentralverband zu führen hatte, von derartigem Umfange als im Jahre 1913. In diesem Jahre kamen bekanntlich nicht nur alle im Jahre 1910, sondern auch eine Anzahl der in den Jahren 1911 und 1912 abgeschlossenen Tarifverträge zum Ablauf. Die seit Jahren vom Deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe erstrebte Zentralisation des Tarifvertragwesens, die zunächst bedingte, daß für möglichst alle Tarifverträge ein einheitlicher Ablaufstermin geschaffen wurde, hat unverkennbar Erfolg gehabt. Welchem Zwecke dieses Streben dient, ist hinlänglich bekannt. Nicht weniger bekannt sind auch die näheren Umstände, die diesen Erfolg ermöglichten. Auf sie im Rahmen dieses Artikels einzugehen, kann deshalb unterlassen werden. Am besten wird der Erfolg augenscheinlich bei einem Vergleich des Umfanges der Lohnbewegungen im Jahre 1913 mit dem Umfang der Lohnbewegungen von 1910 und 1908.

Im Jahre 1908, als das Streben der Unternehmer nach Vereinheitlichung des Tarifvertragswesens festere Form anzunehmen begann, betrug die Zahl der Lohnbewegungen unseres Zentralverbandes 404, beteiligt waren daran 28 394 Verbandsmitglieder. Zwei Jahre später, im Jahre 1910, führte unser Zentralverband bereits 583 Lohnbewegungen; sie erstreckten sich auf 7713 Orte mit 8179 Betrieben und 60 240 Zimmerern, darunter 46 220 Verbandsmitglieder. Rund 18 000 Verbandsmitglieder waren mithin mehr an den Lohnbewegungen beteiligt als im Jahre 1908. Im Jahre 1913 betrug hingegen die Zahl der Lohnbewegungen 1038; sie erstreckten sich auf 12 456 Orte mit 9458 Betrieben und 69 296 Zimmerern, darunter 53 609 Verbandsmitglieder. Gegenüber 1910 hat sich die Zahl der an den Lohnbewegungen beteiligten Verbandsmitglieder um reichlich 7000 vermehrt; gegenüber 1908 um 25 000.

Hier könnte eingewendet werden, daß sich seit 1908 auch die Mitgliederzahl unseres Zentralverbandes erheblich vermehrt habe und daß sich schon daraus das Anwachsen der Zahl der an den Lohnbewegungen beteiligten Verbandsmitglieder erklären lasse. Das ist aber nur zum Teil richtig. Die durchschnittliche Mitgliederzahl unseres Zentralverbandes stieg von 51 664 im Jahre 1908 auf 55 333 im Jahre 1910 und 62 348 im Jahre 1913. Die Steigerung beträgt somit gegen 1910 rund 7000, ist mithin ebenso groß wie die Zunahme der Zahl der an den Lohnbewegungen beteiligten Verbandsmitglieder in dem gleichen Zeitraum. Aber gegen 1908 beträgt die Mitgliedersteigerung nur rund 11 000, hingegen ist die Zahl der an den Lohnbewegungen beteiligten Verbandsmitglieder um 25 000 gestiegen. Es ist also ein ganz beträchtliches Anwachsen des Umfanges der Lohnbewegungen zu konstatieren, woran in erster Linie die angedeuteten Bestrebungen der Unternehmer Schuld tragen; derselben Unternehmer, die so gern die Gewerkschaften für die wachsende Ausdehnung der Lohnbewegungen verantwortlich machen und dabei selbst deren Konzentration herbeiführen. Neuerdings, besonders seit Gründung des Reichsbundes baugewerblicher Arbeitgeberverbände, wird ja diese Konzentration mit Hochdruck betrieben. Nicht nur für die Hauptgruppen, nein, auch für alle Baunebengewerbe sollen Tarifverträge mit gleichem Ablaufstermin abgeschlossen werden. Welche Wirkung diese Bestrebungen auf das Zimmergewerbe haben werden, ist unschwer zu erraten. Die künftigen Lohnbewegungen dürften an Zahl und Umfang noch größer werden als sie bisher schon waren. Darauf haben wir uns einzurichten.

Wieviele Lohnbewegungen auf die einzelnen Bundesstaaten und Landesteile für 1913 entfallen, zeigt die nachstehende Tabelle, die auch die entsprechenden Zahlen für 1912 enthält:

Bundesstaaten bezw. Landesteile	1912 Zahl der Lohnbewegungen	1912 Zahl der beteiligten Mitglieder	1913 Zahl der Lohnbewegungen	1913 Zahl der beteiligten Mitglieder
Ostpreußen	6	474	19	1172
Westpreußen	8	141	25	1593
Brandenburg	31	602	63	3113
Pommern	16	346	43	1984
Posen	1	3	18	743
Schlesien	31	787	75	3920
Provinz Sachsen	19	234	67	2540
Schleswig-Holstein	11	189	63	2463
Hannover	10	170	70	2658
Westfalen	19	182	51	1756
Hessen-Nassau	11	202	29	1684
Rheinland	14	459	53	2782
Königreich Preußen	177	3789	576	26408
Bayern	10	153	69	3516
Rheinpfalz	2	22	7	378
Königreich Sachsen	28	306	133	10561
Württemberg	9	202	23	1545
Baden	6	109	16	1164
Hessen	14	194	14	412
Mecklenburg-Schwerin	5	135	51	1553
Sachsen-Weimar	3	82	11	694
Mecklenburg-Strelitz	2	36	11	274
Oldenburg	2	15	16	576
Braunschweig	5	297	16	553
Sachsen-Meiningen	6	132	5	257
Sachsen-Altenburg	2	2	9	311
Sachsen-Coburg-Gotha	4	77	6	325
Anhalt	1	42	5	268
Schwarzburg-Rudolstadt	3	58	3	86
Schwarzburg-Sondershausen	2	100	—	—
Waldeck	—	—	1	13
Reuß ä. L.	2	5	2	101
Reuß j. L.	2	23	4	187
Lippe-Detmold	3	35	4	61
Schaumburg-Lippe	1	22	—	—
Lübeck	—	—	3	303
Bremen	3	175	10	936
Hamburg	2	19	23	2167
Elsaß-Lothringen	8	168	20	910
Deutsches Reich insgesamt	302	6198	1038	53609

Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung sowie Anzahl der Mitglieder, welche diese erhielten.

Bundesstaaten bezw. Landesteile	Lohngebiete	Lohnerhöhung in Pfennigen pro Stunde und Anzahl der Mitglieder: 1	1½	2	2½	3	3½	4	5	6	7	10	Lohngebiete	Verkürzung der Arbeitszeit in Stunden pro Tag: ¼	½	1
Ostpreußen	25	170	—	870	—	110	—	44	116	—	34	14	8	—	15	213
Westpreußen	24	392	—	950	—	137	—	129	62	—	—	—	5	—	104	74
Brandenburg	58	224	—	4216	35	99	—	44	—	—	—	—	2	—	12	21
Pommern	43	174	—	1290	17	182	67	15	—	—	—	—	2	—	36	23
Posen	19	258	29	354	—	51	—	—	—	—	—	—	2	—	51	—
Schlesien	69	166	—	3780	—	195	—	66	8	—	—	—	2	—	143	—
Provinz Sachsen	81	696	6	2524	—	140	—	172	18	—	—	—	—	—	—	—
Schleswig-Holstein	58	308	—	1332	—	50	—	—	102	39	—	—	1	—	27	—
Hannover	76	72	33	2340	5	151	—	41	29	—	—	—	—	—	—	—
Westfalen	46	—	—	1736	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	5
Hessen-Nassau	38	126	—	1369	214	46	—	106	51	—	—	—	3	—	4	12
Rheinland	43	110	—	2212	—	215	—	3	30	—	6	—	2	—	215	—
Königreich Preußen	579	2696	68	22973	271	1376	67	625	416	39	40	14	28	—	607	348
Bayern	75	44	141	3247	—	265	—	17	18	8	12	—	4	19	21	8
Rheinpfalz	6	41	—	200	—	31	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—
Königreich Sachsen	142	238	—	8843	—	2974	—	32	137	—	—	—	4	—	—	89
Württemberg	21	282	—	1201	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baden	17	92	—	753	—	72	—	50	10	—	—	—	1	—	—	10
Hessen	16	8	—	371	—	—	—	19	54	10	—	—	2	—	—	10
Mecklenburg-Schwerin	50	—	—	1575	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen-Weimar	14	37	—	477	—	260	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—
Mecklenburg-Strelitz	11	—	—	284	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oldenburg	15	38	—	589	—	59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Braunschweig	13	—	—	533	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen-Meiningen	11	17	—	298	—	—	—	85	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen-Altenburg	10	9	—	408	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen-Coburg-Gotha	8	107	—	113	—	212	—	32	20	—	—	—	1	—	—	32
Anhalt	10	—	—	234	—	152	—	22	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwarzburg-Rudolstadt	5	—	—	115	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwarzburg-Sondershausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waldeck	2	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reuß ä. L.	2	—	—	106	—	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reuß j. L.	4	—	—	243	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schaumburg-Lippe	4	71	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lippe-Detmold	3	27	—	20	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lübeck	2	—	—	278	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bremen	8	—	—	917	21	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—
Hamburg	9	34	—	280	—	—	—	—	2467	—	—	—	2	—	15	—
Elsaß-Lothringen	10	580	—	242	—	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutsches Reich	1047	4321	209	44331	313	5523	67	949	3122	57	52	14	42	19	643	497
		58958												1159		

Laufende Nummer	Bundesstaaten bezw. Landesteile	Zahl der Lohnbewegungen	Die Lohnbewegung umfaßte				Die Lohnbewegung fand ihre Erledigung										Verhandlungen fanden statt										Resultat der Bewegung													
							ohne Arbeitseinstellung					durch Arbeitseinstellung					mit den einzelnen Unternehmern					mit einer Unternehmerorganisation					erfolgreich					teilweise erfolgreich					erfolglos				
			Orte	Betriebe	Zimmerer	Verbandsmitglieder	Fälle	Orte	Betriebe	Zimmerer	Verbandsmitglieder	Fälle	Orte	Betriebe	Zimmerer	Verbandsmitglieder	Fälle	Orte	Betriebe	Zimmerer	Verbandsmitglieder	Fälle	Orte	Betriebe	Zimmerer	Verbandsmitglieder	Fälle	Orte	Betriebe	Zimmerer	Verbandsmitglieder	Fälle	Orte	Betriebe	Zimmerer	Verbandsmitglieder	Fälle	Orte	Betriebe	Zimmerer	Verbandsmitglieder
1	Ostpreußen	19	167	148	1397	1172	13	147	131	1242	1027	6	20	17	155	145	3	60	20	185	152	15	104	127	1197	1006	18	164	147	1382	1158	—	—	—	—	—	1	3	1	15	14
2	Westpreußen	25	286	229	1948	1593	22	264	213	1819	1534	3	22	16	129	59	1	19	4	23	23	23	266	224	1922	1567	24	285	228	1945	1590	—	—	—	—	—	1	1	1	3	3
3	Brandenburg	63	746	760	4561	3113	37	657	701	4112	2738	26	89	59	449	375	11	82	37	289	174	44	649	715	4248	2919	52	666	737	4395	3002	3	65	15	142	91	8	15	8	24	20
4	Pommern	43	491	288	2418	1984	24	409	174	1489	1218	19	82	114	929	766	3	24	5	40	36	32	422	221	1845	1526	35	446	226	1885	1562	—	—	—	—	—	8	45	62	533	422
5	Posen	18	184	151	1236	743	16	182	149	1222	730	2	2	2	14	13	1	1	1	11	10	16	182	149	1222	730	17	183	150	1233	740	—	—	—	—	—	1	1	1	3	3
6	Schlesien	75	946	672	6629	3920	59	891	639	6310	3632	16	55	33	319	288	8	32	18	181	151	62	898	646	6372	3702	68	925	659	6525	3837	2	5	5	28	16	5	16	8	76	67
7	Provinz Sachsen	67	508	455	3546	2540	59	496	437	3414	2427	8	12	18	132	113	10	32	25	199	172	54	470	423	3311	2339	63	501	447	3504	2506	1	1	1	6	5	3	6	7	36	29
8	Schleswig-Holstein	63	678	586	2789	2463	54	646	542	2524	2237	9	32	44	265	226	9	114	70	202	163	51	556	511	2489	2210	59	665	574	2679	2361	1	5	7	12	12	3	8	5	98	90
9	Hannover	70	276	508	3483	2658	54	243	474	3077	2276	16	33	34	406	382	5	6	21	278	207	56	248	471	3046	2300	61	254	492	3324	2507	—	—	—	—	—	9	22	16	159	151
10	Westfalen	51	189	436	2681	1756	46	184	424	2554	1630	5	5	12	127	126	3	3	3	36	35	48	186	433	2645	1721	51	189	436	2681	1756	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11	Hessen-Nassau	29	123	304	2158	1684	20	110	286	1958	1534	9	18	18	200	150	6	9	11	142	108	22	113	292	1988	1561	28	122	303	2130	1669	—	—	—	—	—	1	1	1	28	15
12	Rheinland	53	163	466	3866	2782	39	139	418	3275	2250	14	24	48	591	532	10	10	14	281	233	41	151	450	3581	2547	51	161	464	3862	2780	—	—	—	—	—	2	2	2	4	2
13	Königreich Preußen	576	4757	5303	36712	26408	443	4368	4588	32996	23233	133	389	415	3716	3175	70	392	229	1867	1464	464	4245	4662	33866	24128	527	4561	4863	35545	25468	7	76	28	188	124	42	120	112	979	816
14	Bayern	69	445	607	4224	3516	51	425	582	3973	3289	18	20	25	251	227	12	20	19	181	168	52	420	581	3998	3316	63	439	599	4160	3468	1	1	1	19	16	5	5	7	45	32
15	Rheinpfalz	7	20	76	463	378	4	13	67	381	305	3	7	9	82	73	1	1	1	52	49	4	13	67	381	305	5	14	68	433	354	—	—	—	—	—	2	6	8	30	24
16	Königreich Sachsen	133	2698	1699	12601	10561	125	2688	1691	12446	10413	8	10	8	155	148	8	48	29	252	165	122	2647	1577	12336	10383	130	2695	1696	12588	10548	—	—	—	—	—	3	3	3	13	13
17	Württemberg	23	34	173	2084	1545	19	29	162	1831	1312	4	5	11	253	233	5	5	8	108	93	18	29	165	1976	1452	23	34	173	2084	1545	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18	Baden	16	66	221	1489	1164	12	54	189	1355	1048	4	12	32	134	116	5	10	17	113	86	11	56	204	1376	1078	15	58	199	1406	1086	1	8	22	83	78	—	—	—	—	—
19	Hessen	14	40	113	570	412	7	33	101	523	370	7	7	12	47	42	4	4	9	43	38	8	34	102	519	366	11	37	110	557	399	1	1	1	5	5	2	2	2	8	8
20	Mecklenburg-Schwerin	51	2702	225	1727	1553	49	2628	223	1669	1505	2	74	2	58	48	—	—	—	—	—	51	2702	225	1727	1553	51	2702	225	1727	1553	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21	Sachsen-Weimar	11	103	117	959	694	10	102	115	935	675	1	1	2	24	19	1	1	2	24	19	10	102	115	935	675	11	103	117	959	694	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22	Mecklenburg-Strelitz	11	652	48	317	274	11	652	48	317	274	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	652	48	317	274	11	652	48	317	274	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
23	Oldenburg	16	183	139	686	576	14	181	137	683	573	2	2	2	3	3	2	2	5	25	16	12	179	132	658	557	14	181	137	683	573	—	—	—	—	—	2	2	2	3	3
24	Braunschweig	16	65	72	637	553	11	56	60	520	449	5	9	12	117	104	3	14	7	63	60	12	50	64	572	491	15	64	71	635	551	—	—	—	—	—	1	1	1	2	2
25	Sachsen-Meiningen	5	38	42	337	257	4	35	37	281	205	1	3	5	56	52	—	—	—	—	—	5	38	42	337	257	5	38	42	337	257	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
26	Sachsen-Altenburg	9	130	47	398	311	8	128	46	394	308	1	2	1	4	3	3	32	5	33	26	6	98	42	365	285	9	130	47	398	311	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27	Sachsen-Coburg-Gotha	6	14	38	378	325	3	11	32	338	289	3	3	6	40	36	1	1	4	34	30	4	12	33	343	294	5	13	37	377	324	—	—	—	—	—	1	1	1	1	1
28	Anhalt	5	50	39	335	268	4	49	35	322	255	1	1	4	13	13	1	1	2	16	15	3	48	33	306	240	4	49	35	322	255	—	—	—	—	—	1	1	4	13	13
29	Schwarzb.-Rudolstadt	3	24	14	105	86	3	24	14	105	86	—	—	—	—	—	1	2	3	14	13	2	22	11	91	73	3	24	14	105	86	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
30	Schwarzb.-Sondersh.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
31	Waldeck	1	3	3	20	13	1	3	3	20	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	3	20	13	1	3	3	20	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
32	Reuß ä. L.	2	40	18	135	101	2	40	18	135	101	—	—	—	—	—	1	21	3	53	39	1	19	15	82	62	2	40	18	135	101	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
33	Reuß j. L.	4	65	39	258	187	3	64	38	257	186	1	1	1	1	1	—	—	—	—	—	3	64	38	257	186	3	64	38	257	186	—	—	—	—	—	1	1	1	1	1
34	Lippe-Detmold	4	17	30	124	61	3	16	28	117	57	1	1	2	7	4	—	—	—	—	—	3	16	28	117	57	3	16	28	117	57	—	—	—	—	—	1	1	2	7	4
35	Schaumburg-Lippe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
36	Lübeck	3	38	45	348	303	2	36	44	312	276	1	2	1	36	27	—	—	—	—	—	2	36	44	312	276	2	36	44	312	276	—	—	—	—	—	1	2	1	36	27
37	Bremen	10	139	193	1028	986	6	132	187	917	875	4	7	6	111	111	—	—	—	—	—	6	132	187	917	875	6	132	187	917	875	—	—	—	—	—	4	7	6	111	111
38	Hamburg	23	78	385	2368	2167	8	60	369	2143	1945	15	18	16	225	222	7	8	15	117	113	10	64	363	2190	1993	16	71	377	2273	2072	1	1	1	34	34	6	6	7	61	61
39	Elsaß-Lothringen	20	55	162	993	910	6	36	138	798	730	14	19	24	195	180	7	8	7	57	57	8	38	141	866	794	13	27	124	807	754	2	19	24	116	97	5	9	14	70	59
40	Deutsches Reich insges.	1038	12456	9458	69296	53609	809	11863	8862	63768	48772	229	593	596	5528	4837	132	570	365	3052	2451	829	11719	8922	64864	49983	948	12183	9210	67471	52080	13	106	77	445	354	77	167	171	1380	1175

Von den Lohnbewegungen fanden 809 ohne Arbeitseinstellung, und zwar durch Verhandlungen, ihre Erledigung. Sie umfaßten 11 863 Orte mit 8862 Betrieben und 63 768 Zimmerern, davon 48 772 Verbandsmitglieder. In 70 Fällen fanden Verhandlungen zwischen den einzelnen Unternehmern und Vertretern unserer Zahlstellen statt, in 739 Fällen wurden die Verhandlungen zwischen Vertretern der Zahlstellen und der Unternehmerorganisationen geführt. Von diesen Lohnbewegungen waren 805 mit 63 560 Zimmerern erfolgreich, 4 mit 208 Zimmerern hatten einen teilweisen Erfolg. Der Erfolg dieser Bewegungen war für 14 443 Zimmerer eine Verkürzung der Arbeitszeit um 27 856 Stunden pro Woche und für 63 604 Zimmerer eine Erhöhung des Lohnes um ℳ 168 661 pro Woche.

Durch Arbeitseinstellung wurden 229 Lohnbewegungen erledigt. Sie umfaßten 593 Orte mit 596 Betrieben und 5528 Zimmerern, davon 4837 Verbandsmitglieder. Von diesen Bewegungen konnten durch Verhandlungen 152 beendet werden, und zwar fanden in 62 Fällen die Verhandlungen mit den einzelnen Unternehmern statt und in 90 Fällen wurden sie zwischen Vertretern der Zahlstelle und der Unternehmerorganisation geführt. Der Erfolg dieser Lohnbewegungen war für 693 Zimmerer eine Verkürzung der Arbeitszeit um 2178 Stunden pro Woche und eine Erhöhung des Lohnes für 2637 Zimmerer um ℳ 6464 pro Woche.

Wie sich die gesamten Lohnbewegungen auf die einzelnen Bundesstaaten verteilen, zeigt die vorstehende Tabelle.

Eine Erhöhung des Lohnes erreichten in 1047 Lohngebieten 58 958 Mitglieder, und zwar:

135	Lohngebiete mit	4321	Mitgliedern	1 ₰	pro Stunde
5	„ „	209	„	1½ „	„ „
734	„ „	44331	„	2 „	„ „
8	„ „	313	„	2½ „	„ „
88	„ „	5523	„	3 „	„ „
1	Lohngebiet „	67	„	3½ „	„ „
37	Lohngebiete „	949	„	4 „	„ „
31	„ „	3122	„	5 „	„ „
3	„ „	57	„	6 „	„ „
4	„ „	52	„	7 „	„ „
1	Lohngebiet „	14	„	10 „	„ „

Eine Verkürzung der täglichen Arbeitszeit erreichten in 42 Lohngebieten 1159 Mitglieder, und zwar in

1	Lohngebiet mit	19	Mitgliedern	um ¼	Stunde
18	Lohngebieten „	643	„	„ ½	„
23	„ „	497	„	„ 1	„

Wie an den Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen die einzelnen Landesteile und Bundesstaaten beteiligt sind, zeigt die Tabelle mit der Ueberschrift: „Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit im Jahre 1913 sowie Anzahl der Mitglieder, welche diese erhielten."

Wie sich die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Verbandsmitglieder am Schlusse des Jahres 1913 gestalteten, zeigt die nachstehende Tabelle, die auch die entsprechenden Zahlen aus dem Jahre 1912 aufweist.

Stundenlöhne, Anzahl der Lohngebiete und Verbandsmitglieder, für welche sie gelten.

Stundenlöhne in Pfennigen	1912 Lohngebiete	1912 Mitglieder	1913 Lohngebiete	1913 Mitglieder	Stundenlöhne in Pfennigen	1912 Lohngebiete	1912 Mitglieder	1913 Lohngebiete	1913 Mitglieder
28	1	12	—	—	53	30	1218	26	1771
30	3	36	—	—	53½	4	136	—	—
31	3	16	2	22	54	25	918	27	1447
32	2	29	3	42	54½	—	—	1	102
33	13	210	6	76	55	58	2207	40	1526
33½	2	16	—	—	55½	2	199	—	—
34	3	80	10	154	56	23	742	32	1359
35	16	289	11	164	56½	1	97	—	—
35½	1	6	—	—	57	22	1001	37	1872
36	12	208	8	192	57½	1	4	—	—
36½	2	39	—	—	58	17	1836	27	1162
37	7	234	10	146	59	22	1323	25	1561
37½	4	33	—	—	60	44	3538	28	1543
38	22	411	18	315	60½	1	6	—	—
38½	3	83	—	—	61	13	1794	27	1339
39	17	397	14	440	62	18	1811	35	3327
39½	1	5	—	—	62½	1	8	1	3
40	70	1389	55	995	63	9	2092	9	1445
41	24	693	16	312	64	4	92	15	1983
41½	2	10	—	—	65	13	1284	11	1718
42	50	1275	42	1064	66	7	606	5	98
42½	6	100	—	—	67	4	4374	10	682
43	56	1536	39	1108	68	5	422	9	1164
43½	4	115	—	—	69	2	658	4	1351
44	88	2517	38	1120	70	10	496	10	1865
44½	1	6	—	—	71	5	1498	3	617
45	90	2948	82	1728	72	2	2426	8	321
46	44	1048	85	2458	72½	1	23	—	—
46½	3	110	—	—	73	1	18	4	1109
47	57	2323	77	3220	73½	1	35	—	—
47½	8	147	4	59	74	—	—	3	1797
48	61	2385	60	1764	75	8	809	5	551
48½	2	22	1	67	76	—	—	1	36
49	49	2211	48	1907	77	2	74	3	171
49½	2	117	1	27	78	1	187	—	—
50	77	3600	79	2881	79	—	—	1	54
50½	—	—	1	4	80	6	2709	2	191
51	23	1414	54	2394	82	—	—	3	2365
51½	1	8	—	—	85	3	3077	2	58
52	20	1095	66	3076	90	—	—	3	2496
52½	3	141	1	21		1219	65032*	1248	62840*

* Die Einzelzahler sind nicht mitgerechnet.

Betrug die Summe der gesamten Stundenlöhne der 65 032 Verbandsmitglieder im Jahre 1912 ℳ 37 359,80, so beträgt sie für die 62 840 Verbandsmitglieder im Jahre 1913 ℳ 36 565,69.

Der gesamte Stundenlohn und die Durchschnittslohnsätze gestalten sich in den beiden letzten Jahren folgendermaßen:

Jahr	Mitgliederzahl	Gesamtstundenlohn ℳ	Durchschnittsstundenlohn ₰
1912	65032	37359,80	57,45
1913	62840	36565,69	58,19

In welchem Maße eine Verschiebung in der Arbeitszeit eingetreten ist, zeigt die folgende Tabelle:

Tägliche Arbeitszeiten, Anzahl der Lohngebiete und Mitglieder, für welche sie gelten.

Tägliche Arbeitszeit in Stunden	1912 Lohngebiete	1912 Mitglieder	1913 Lohngebiete	1913 Mitglieder	Tägliche Arbeitszeit in Stunden	1912 Lohngebiete	1912 Mitglieder	1913 Lohngebiete	1913 Mitglieder
11	50	652	52	663	9¾	7	288	8	234
10¾	1	16	—	—	9½	75	10142	79	8926
10½	26	692	10	153	9	35	14173	46	11469
10	1025	39069	1053	41395	—	—	—	—	—

„Das Volk will es."

Th. Berlin, 10. Mai.

Die vergangene Woche gehörte im Reichstage dem Kriegsminister. Während es für alle andern Zweige der Reichsverwaltung, für das Innere, das Schatzamt, die Justiz, die Post, die Marine, die Reichseisenbahnen und die Kolonien, besondere Staatssekretäre gibt, also Reichsminister, wird das kostspieligste Ressort, das Heerwesen des Reiches, mit durch den preußischen Kriegsminister vertreten. Bringt es schon das Handwerk mit sich, daß in keinem andern Verwaltungszweige so häufig Konflikte mit der Volksvertretung vorfallen, so mögen die intimen Beziehungen der Heeresleitung zu dem echten Preußengeist in Reinkultur noch besonders dazu beitragen, daß während der Beratung des Militäretats im Reichstage fast immer eine deutlich bemerkbare Kampfesstimmung herrscht. Ist dann noch der Kriegsminister persönlich geneigt, Konflikte herbeizuführen, ist er ein Draufgänger, oder glaubt er, sich durch forsches Auftreten bei seinem obersten Kriegsherrn in günstiges Licht setzen zu können, so vergeht kein Tag bei Beratung des Militäretats ohne Zusammenstöße.

Der vorige Kriegsminister v. Heeringen war mehr Verwaltungsmensch. Jedenfalls suchte er keine Konflikte, und wo es möglich war, ging er ihnen aus dem Wege. Sein Nachfolger v. Falkenhayn ist anders geartet. Er ist

nicht nur jederzeit bereit, einen ihm hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen, sondern es macht ihm Vergnügen, Konflikte heraufzubeschwören. Macht er zunächst den Eindruck einer biederehrlichen, geraden Soldatennatur, so wird man bald genug gewahr, daß er es dick hinter den Ohren sitzen hat. Geht ihm auch jede feinere diplomatische Ader ab, so besitzt er doch eine reichliche Portion von dem, was man Bauernschlauheit nennt. Seine scheinbare Offenheit ist nur Maske, die seine Massivität als natürliche Derbheit erscheinen lassen soll.

Herr v. Falkenhayn findet ein besonderes Vergnügen daran, sich an der Sozialdemokratie zu reiben und den „gesunden Sinn des Volkes" in Gegensatz zu uns zu stellen. Auf klaffende Widersprüche kommt es ihm dabei nicht an. Betont er jetzt, daß jede sozialdemokratische Gesinnung unverträglich mit dem Prinzip unseres Heerwesens sei, so ist er fähig, fünf Minuten später zu erklären, wenn das Vaterland in Gefahr sei, werde jeder Soldat, möge er sonst denken, wie er wolle, seine Pflicht voll erfüllen. Oder hat er jetzt hervorgehoben, es bestehe zwischen Offizier und Soldaten der Geist vollendeter Kameradschaftlichkeit und Brüderlichkeit, so weiß er wenige Augenblicke später zu berichten, die Auffässigkeit vieler Mannschaften gegen Offiziere und Unteroffiziere zwinge dazu, mit äußerster Strenge im Interesse der Disziplin gegen die Soldaten zu verfahren. Bedauert er jetzt die Mißhandlungen, die von Vorgesetzten an Mannschaften verübt werden, und gelobt er, mit rücksichtsloser Strenge gegen die Schinder vorzugehen, so findet er gleich darauf hundert beschwichtigende Worte für die Schindereien, und nie fällt es ihm ein, das einzige sofort und gründlich wirksame Mittel in Anwendung zu bringen, nämlich die glatte Entlassung ohne Pension oder Versorgungsschein für alle die Offiziere und Unteroffiziere, denen Mißhandlungen Untergebener nachgewiesen worden sind.

Eine schlechte Sache läßt sich eben nicht gut verteidigen. Und unser Militarismus, dessen letzter Zweck darin besteht, die Masse des Volkes durch einen in Uniform gesteckten Teil desselben in Schach zu halten, nötigenfalls niederzukartätschen und niederzusäbeln, ist eine so spottschlechte Sache, daß auch ein größerer Geist als Falkenhayn der Aufgabe nicht gewachsen wäre.

Bei seinen Husarenritten gegen unsere Partei hat Falkenhayn bisher verteufelt schlecht abgeschnitten. Am Mittwoch holte er sich gleich zwei schallende Backpfeifen auf einmal. Dem Genossen Heinrich Schulz warf er vor, er habe für die Bestrebungen des Ministers, für die pensionierten Offiziere Stellen im Zivildienste zu besorgen, nur Hohn und Spott übrig gehabt. Und die sozialdemokratische Jugendbewegung habe den ausgesprochenen Zweck, die jungen Leute mit Ekel und Abscheu vor dem militärischen Geist zu erfüllen; das stehe in dem offiziellen Protokolle über den Jugendtag in Stuttgart 1907. Gleich nach ihm trat Heinrich Schulz auf und wies an der Hand des Stenogramms seiner Rede nach, daß er das Bestreben, pensionierte Offiziere mit Zivilstellungen zu versorgen, an sich als kameradschaftlich anerkannt habe, daß er nur über die Meinung des Kriegsministers gespottet habe, Personen, die er nicht mehr gebrauchen könne, seien noch gut genug, im bürgerlichen Erwerbsleben leitende Stellungen einzunehmen. Und Hohn und Empörung empfinde er, wenn er sich vergegenwärtige, daß zwar für pensionierte Offiziere, deren Ruhegehalt sie immerhin vor Not schütze, nach Kräften gesorgt werde, daß man dagegen für gänzlich mittellose Proletarier, die arbeitslos werden, nichts übrig hat. Falkenhayn mußte diese Backpfeife ruhig einstecken. — Dann trat Liebknecht auf und erklärte, in Stuttgart sei auf dem Jugendkongreß überhaupt nicht vom militärischen, sondern immer nur vom militaristischen Geiste die Rede gewesen, den gewaltigen Unterschied zwischen beiden Begriffen werde der Kriegsminister wohl kennen. Auch seien die Worte Ekel und Abscheu überhaupt nicht gefallen. So war Falkenhayn auch in diesem Punkte ins Unrecht gesetzt worden. Er versuchte zwar am nächsten Tage sich zu rechtfertigen; aber das gelang ihm vorbei. In dem offiziellen Protokolle über den Jugendkongreß stand das eben nicht drin, was er hineingelesen hatte. Auch vom fortschrittlichen Müller-Meiningen mußte sich Falkenhayn am gleichen Tage eine Abfuhr gefallen lassen. Trotzdem fand er für sein Auftreten eine glänzende Presse. Die bürgerlichen Blätter waren mit wenigen Ausnahmen voll des Lobes über sein schneidiges, echt soldatisches Eingreifen in die Debatten. Ein nationalistisches Blatt erblickte in ihm sogar den seit langem und sehnlichst gesuchten starken Mann, der die Sozialdemokratie endlich niederzwingen werde. Genosse Stücklen gab die richtige Antwort darauf, indem er sagte, wenn Falkenhayn schon längst von seinem Platze werde weggeweht worden sein, werde die Sozialdemokratie noch frisch und stark ihren Kampf gegen alle Mißstände und für eine gerechte Gesellschaftsform fortsetzen. Das erkünstelte Lächeln, das bei dieser Voraussage die Lippen Falkenhayns umspielte, war alles andere eher als echt.

In der Tat muß mit allem Nachdrucke dem Schwindel vorgebeugt werden, das heutige Heer als Volksheer hinzustellen. Es ist ein Heer gegen das Volk, aber nicht für das Volk. Auch gestern wieder machte ein Vertreter des Kriegsministers im Reichstage den Versuch, sich für die Fortdauer eines offenbaren Mißstandes auf das Volk zu berufen. Als erneut gefordert wurde, die Militärkapellen sollten den Zivilmusikern keine Schmutzkonkurrenz bereiten dürfen, da erklärte ein Generalmajor, weitere Beschränkungen könnten den Militärkapellen nicht auferlegt werden. „Das Volk will es!", daß nämlich die Militärkapellen spielen.

Also weil das Volk es will, muß es so bleiben. Welcher blutige Hohn liegt doch in diesen Worten! Welche ungeheure Unwahrhaftigkeit! Weil das Volk es will. Wie hübsch demokratisch das klingt. Nicht mehr der Wille des Fürsten ist das oberste Gesetz (regis voluntas suprema lex), sondern was das Volk will, entscheidet. Und ausgerechnet aus dem Munde eines Vertreters des Heerwesens mußte das Wort fallen, einer Verwaltung, deren Wirken nach Strich und Faden darauf berechnet ist, dem Volke Macht, Recht und Willen zu nehmen. Bei ungezählten andern Militärfragen schlägt man dem ausgesprochenen Willen des Volkes ins Gesicht; da gilt sein Wille nichts. Wie gesagt, eine blutige Verhöhnung des Volkes liegt in diesem Worte.

Aber es soll uns allen ein Wahrspruch sein. Das Volk muß seinen Willen auf bestimmte Punkte einigen, und es muß ihn mit Nachdruck geltend zu machen wissen. Die Herren mögen sich nicht täuschen. Der Tag wird kommen, an dem sie erschrecken werden vor dem Rufe:

„Das Volk will es!"

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

An die Teilnehmer der Haushaltungsstatistik!

Bei der Durcharbeitung der Haushaltungsbücher stellt sich heraus, daß eine Anzahl Teilnehmer weder das dem ersten Buche beigelegte Zirkular, noch die in den Büchern unter „Mustereintragungen" Blatt 3 abgedruckte Fußnote, „Zur Notiz", gelesen hat. Die darin gegebenen Fingerzeige werden von ihnen nicht beachtet. Teils sind die Ausgaben nicht für einzelne Tage eingetragen, sondern für die Woche oder gar für den ganzen Monat in einer Summe zusammengefaßt. Andere Teilnehmer haben wieder nicht jeden gekauften Gegenstand für sich auf eine besondere Linie aufgezeichnet, sondern mehrere zusammengezogen und nur den Gesamtpreis für diese Waren eingetragen. Besonders häufig geschieht das bei den Ausgaben des Ehemannes. Da finden sich die Ausgaben des Mannes unter „Taschengeld" für den ganzen Monat oder die Woche in einer Summe. Andere geben zwar die täglichen Ausgaben an, sie summieren aber einfach die täglich genossenen Gegenstände, wie zum Beispiel: „Für Kaffee, Bier und Schnaps" 64 ₰; oder es heißt noch einfacher: „Für Frühstück" 50 ₰ usw.

Aufzeichnungen dieser Art sind für unsere Arbeit nicht verwendbar. Jeder gekaufte oder genossene Gegenstand muß auf einer Linie für sich mit der Preisangabe täglich aufgeführt werden. Raum ist hierfür in den Büchern genügend vorhanden. Bei den Getränken sollen sogar die alkoholischen von den alkoholfreien, und die im Wirtshause genossenen von den im Haushalte getrunkenen getrennt aufgeführt werden. Ebenso sind auch die im Wirtshaus gekauften Speisen als solche zu kennzeichnen. Beispiele für die Eintragungen enthalten die „Mustereintragungen" auf den ersten Seiten eines jeden Buches. Wir ersuchen alle Teilnehmer im Interesse der gemeinsamen Arbeit, diese Anregungen zu beherzigen und danach zu handeln.

Gesuchte Mitglieder.

Das Mitglied Wilhelm Christ wird wegen der Veruntreuungen in der Zahlstelle Recklinghausen ersucht, seine Adresse an den Gauleiter Viktor Jantzen, Düsseldorf, Karolingerstraße 80, einzusenden. Diejenigen Zahlstellenkassierer, welche über den augenblicklichen Aufenthalt von Christ Auskunft geben können, werden ebenfalls um diesbezügliche Angaben ersucht. **Der Zentralvorstand.**

Kassengeschäftliches.

Folgende Zahlstellen sandten bis zum 12. Mai die Abrechnung über das erste Quartal noch nicht ein (die mit einem Stern [*] versehenen Ortsnamen bezeichnen jene Zahlstellen, die nur die Mitgliederliste nicht einsandten): *Amberg, Angerburg, *Arnstadt, Arys, Bad Kissingen, Bargteheide, Birkenwerder, *Bonn, Brake, Braunlage, Briesen, Buckow, Buer, Buxtehude, Camburg, Cammer, *Coblenz, *Colbitz, Cottbus, Cranz i. Ostpr., Cüstrin, Deckenbach, Delmenhorst, Diedenhofen, Dinkelsbühl, Einbeck, Ellrich, Elsterwerda, Floh, Freudenstadt, Freyhan, Friedeberg a. Queis, Gerabronn, Greifenberg i. Pommern, Großbreitenbach, Großenhain, Groß-Wokern, Heiligenbeil, Henningsdorf, Hötensleben, Hoyerswerda, *Insterburg, Kaiserslautern, Kalkberge, Kamenz, Kirchheim u. Teck, Kolberg, *Königsberg i. Pr., Königsberg i. d. Neumark, Konitz, Köslin, *Kronach, *Lähn, Lauban, Lauterbach, Leer, Lieberose, Lörrach, *Lucka i. Sachsen-Altenburg, Lützenburg, Meiningen, Memmingen, Mirow, Mittenwalde, Mückenberg, *Münster i. W., Neuhaus a. d. E., Niesky, Obersalzbrunn, Oehringen, Ortrand, Peitz, Quedlinburg, Ravensburg, Reichenbach i. Schl., Rochlitz, Saarbrücken, Salzuflen, St. Ludwig, Seehausen (Altmark), Seehausen (Kreis Wanzleben), Singen, Sorau, Schutterwald, Schwenningen, *Tailfingen, Triebes, Trier, Tuttlingen, Vietz, Wetzlar, Wiesbaden, Winsen a. d. Luhe, Witzenhausen, Zeulenroda und Zinnowitz.

Quittung.

In der Zeit vom 1. bis 30. April gingen folgende Beträge beim Unterzeichneten für die Zentralkasse ein: Aus Aachen M. 96,20, Achern 23,35, Aken 77,20, Allstedt 30, Altenburg 110,55, Altensittenbach 97,35, Alt-Rahlstedt 75,90, Amberg 107,20, Anklam 47, Annaberg-Buchholz 104,50, Annaburg 14,05, Ansbach 60,25, Apenrade 11,35, Apolda 22,25, Arnstadt 88,10, Arnswalde 1,10, Aschaffenburg 15,70, Aschersleben 162,05, Auma 2,10, Aurich 4,40, Altenwers 32,80, Baden-Baden 55, Bad Harzburg 141,35, Bad Oeynhausen 194,20, Bad Reichenhall 221,15, Bad Sachsa 89,90, Bad Wildungen 28, Bahn i. P. 65,85, Bamberg 170,65, Bayreuth 2,60, Belgard 35,10, Belgern 95,05, Belzig 100, Bensheim-Auerbach 57,20, Bergen b. Celle 13, Bergen a. Rügen 60,15, Berlin 2627, Berlinchen 17,95, Bernau 102,95, Bernburg 355,90, Beuthen 66,55, Bielefeld 893,90, Birkenwerder 29, Bischofswerda 15,90, Blankenburg a. H. 50,80, Bochum 356,01, Boizenburg 13, Borna 138,15, Bramstedt 59,30, Brandis 73,90, Braunschweig 870,15, Bredstedt 34,90, Bremen 1219,40, Bremervörde 34,10, Breslau 6, Brieg i. Schl. 211,60, Brüel 14,35, Brunshaupten 38, Bückeburg 57,20, Bullenhausen 14, Burg i. Dithm. 53,80, Bütow 87,80, Buxtehude 49,05, Ballenstedt 10,50, Camburg 89,70, Cassel 148,30, Castrop 113,15, Celle 150,40, Chemnitz —,20, Coblenz 394,35, Coburg 200, Colbitz 75,45, Colmar i. Els. 250,80, Cöln 1100, Cöthen 56,05, Cranz 4,40, Crimmitschau 36,85, Crivitz 9,85, Culm 121,85, Culmsee 217,20, Dahlen 33,70, Dahme 25,20, Dargun 30,05, Darmstadt 655,10, Dassow 65,10, Delitzsch 19,55, Demmin 92, Detmold 4,45, Deutsch-Lissa 10,80, Doberan 77,20, Dorfen 67,55, Dresden 700, Duisburg 696,20, Durlach 62,10, Drochtersen 27,50, Eberswalde 44,95, Eckernförde 88, Egeln 15,90, Eisenach 400, Eisenberg 66,80, Eisleben 82,42, Elmshorn 320, Elsterberg 8,40, Elvershausen 183,45, Emden 529,10, Erfurt 124,70, Eschershausen 20,80, Essen 765,96, Ettlingen 83,05, Eystrup 22,70, Falkenstein 25,35, Festenberg 26,65, Fiddichow 47,75, Flensburg 220,80, Flottbek 78, Forst 261,95, Förste 134, Frankenberg i. S. 230,30, Frankenthal 160,40, Frankfurt a. M. 2064,85, Frankfurt a. d. O. 156,40, Freiberg i. Sachsen 223,65, Freienwalde 49,20, Friedland i. Schl. 6,50, Friedrichsort 57,30, Fürstenberg i. M. 51,80, Fürstenwalde 132,05, Füssen 23,65, Frankenberg i. H.-N. 15,90, Fulda 19,85, Gadebusch 48,05, Gardelegen 169,90, Gartz a. d. O. 69,05, Geesthacht 26,02, Gelsenkirchen 411, Genthin 52, Gera 200, Glogau 117,75, Goldberg i. M. 55,35, Göppingen 100, Görlitz 508,30, Gotha 810,40, Göttingen 87,35, Graudenz 176,40, Greifenhagen 37,80, Greiz 91,85, Grevesmühlen 142,95, Grimma 300, Grimmen 60, Gröitzsch-Pegau 424,10, Großröhrsdorf 310, Grünberg i. Schl. 22,50, Guhrau 30,85, Gumbinnen 13,40, Güsten 92,90, Güstrow 137,50, Gütersloh 54,30, Gützkow 70,50, Hadersleben 77,50, Hagenow 179,70, Hainichen 17,65, Hamburg 9013,20, Hamm i. W. 1,90, Hammerstein 49,60, Hannover 1157,10, Hannoversch-Münden 9,40, Harsefeld 61, Hattingen 173,80, Heide 175, Helgoland 187,05, Herbsleben 120,70, Heringen 81,60, Herne i. W. 233, Hersfeld 48, Hirschberg a. d. S. 10, Hirschberg i. Schl. 545,75, Hof 42, Hohenkirchen 35,40, Hohensalza 94,90, Holzminden 25,90, Hörnerkirchen 28,40, Hörsingen 22,65, Hundsfeld 41, Jauer 24,20, Jena 347,55, Jever 291,80, Ingolstadt 50,90, Insterburg 150,95, Johannisburg 33,80, Iserlohn 166,25, Itzehoe 199,65, Jüterbog 132,45, Kahla 535,35, Karlsruhe 356,05, Kattowitz 350, Kaufbeuren 63,70, Kellinghusen 122,85, Kiel 6,25, Klütz 59,10, Königshütte 340,15, Königslutter 70,25, Königswusterhausen 80,65, Köslin 150,95, Krakow 84, Kronach 55, Kröpelin 10,65, Laage 40, Landeshut i. Schl. 37,30, Landsberg a. L. 33,55, Langelsheim 39,70, Langenbielau 46,40, Langenöls 1,50, Langensalza 138,90, Lassan 43,05, Latowitz 46,25, Lauenburg a. d. E. 37,70, Leer 73, Lehe-Geestemünde 877,35, Lehnin 49,80, Leipzig 6000, Leisnig 54,80, Lemgo 44,55, Lengerich 6, Liebenwerda 39,70, Lieberose 4,40, Liegnitz 422,30, Lindau i. Bayern 12,55, Löbau 495,75, Löcknitz 250, Loitz i. P. 46,95, Lörrach 2,50, Lötzen 110,70, Lübbecke 14,30, Lübeck 70,25, Lübs i. P. 11,05, Lübz i. M. 93,15, Lüdenscheid 102,95, Ludwigshafen 800, Ludwigslust 193,30, Lüneburg 69,75, Lützen 265,75, Lamspringe 45, Magdeburg 1400, Mainz 102,97, Malchin 24,75, Malchow 100, Mannheim 1300, Marggrabowa 22,50 Marienburg 87,85, Marklissa 10,45, Marlow 9,70, Marne 123, Meerane 4, Meseritz 57,05, Meura 80,55, Meuselbach 29,10, Meuselwitz 107,65, Militsch 182,47, Mittweida 368,70, Mohrungen 111,40, Mörs 70, Mühlberg 154,40, Mühldorf 160,75, Mühlhausen i. Th. 181,50, Mülhausen i. E. 274,32, Mülheim a. Rh. 200,55, München 7134,60, Münster i. W. 249,55, Munster i. H. 63,90, Murowana-Goslin 10,80, Marburg 96,95, Namslau 11,70, Nauen 10,25, Naugard 18,05, Naumburg 426,05, Neiße 20,85, Neubrandenburg 120,50, Neubukow 106,85, Neudamm 78,60, Neuhaldensleben 36,60, Neumarkt 126, Neukalen 55, Neumünster 15,05, Neurode 52,80, Neusalz 118,83, Neustadt i. M. 74,85, Neustadt a. d. O. 66,30, Neustrelitz 146, Neuwegersleben 12, Nienburg a. d. W. 116,95, Norden 70,25, Nordenham 24,57, Nordhausen 262,90, Nördlingen 79,15, Northeim 54,10, Nossen 119,25, Nowawes 200, Nürnberg 20, Nürtingen 49,19, Nikolaiken 40,20, Oberhausen 235, Ober-Niederneukirch 218,40, Obernigk 52,10, Oberrennersdorf 241,10, Oderberg 36,85, Oels 168,20, Oldenburg 604,40, Oppeln 100, Oranienburg 15,35, Orlen 62,75, Oschersleben 88,55, Osnabrück 114,90, Osterburg 155,55, Osterwieck 32,50, Peisterwitz 80,25, Penig 65,35, Penzig 24,10, Perleberg 15,25, Pforzheim 330, Pinneberg 211,50, Pirmasens 24,80, Plau i. M. 86,55, Plön 61,05, Podejuch 52,75, Posen 196, Pößneck 85,95, Pretzsch-Schmiedeberg 213,20, Pyritz 47,30, Querfurt 18,75, Radolfzell 12,30, Rahden 48, Rastenburg 102,80, Rathenow 95,85, Ratibor 9,85, Ratzeburg 100, Recklinghausen 80, Regensburg 423,10

Regenwalde 24,40, Rehof 73,85, Reichenau 53,40, Reichensachsen 145,30, Reinfeld 188,60, Rendsburg 216,85, Rheine 58,40, Richtenberg i. P. 39,30, Riesa 41,85, Röbel 34,85, Roda 107,50, Rogasen 55,95, Rosenheim 138,20, Roßwein 50, Rothemühl 100,50, Rothenburg a. d. O. 47,35, Rudolstadt 58,55, Ruhland 27,90, Rosenberg 23,60, Saalfeld 67,55, Sachwitz 104,70, Sagan 66,70, Salzwedel 44,50, Sand 34,95, Satow 58,80, Seehausen i. d. Altm. 53,30, Seesen 131, Segeberg 105,40, Selb 132,60, Semd 53,05, Senftenberg 84,55, Sensburg 60,90, Sohland 175,10, Solingen 168,15, Soltau 192,50, Sommerfeld 188,45, Spandau 25,50, Springe 31,30, Sprottau 104,05, Suhl 62,45, Suhlingen 31,90, Sülze 120,75, Schenklengsfeld 11,50, Schkeuditz 292,95, Schladen 29,30, Schlawe 125,93, Schleiz 61,55, Schlotheim 41,50, Schneidemühl 69,05, Schönberg 60,85, Schönebeck 240, Schopfheim 32,50, Schwaan 146,40, Schwabach 30,25, Schwartau 43, Schwarzenbach 106,80, Schwarzenberg 124,40, Schweidnitz 380, Schwiebus 30,25, Stallupönen 73,85, Stargard i. M. 39,35, Starnberg i. B. 103,45, Staßfurt 59,80, Stavenhagen 41,05, Steinach 74,50, Steinbergen 8,95, Sternberg 176,45, Stollberg 139,60, Stralsund 216,70, Straßburg i. Els. 1658,25, Straubing 157,15, Strehlen 223,54, Stuttgart 2000, Tailfingen 17, Tambach 179, Tangermünde 63,90, Teterow 70,65, Thorn 347,70, Timmendorfer-Strand 38,30, Timmenrode 125,40, Tondern —,20, Tönning 79,65, Trachenberg 2,85, Trebbin 48,35, Trebnitz 64,25, Treptow a. d. R. 25,40, Treptow a. d. T. 98,93, Trittau 43,20, Trostberg 219,43, Uelzen 263,65, Uetersen 73,75, Uslar 27,70, Verden 49,06, Waldheim 134,20, Wangelnstedt 39,05, Wankendorf 27, Wanzleben 45,15, Waren 175,95, Warin 33,90, Wasserburg 18,10, Wedel 62,90, Weferlingen 60,90, Wehlau 8, Weilheim 45, Weimar 96,75, Weißenburg 22,01, Weißenfels 337,85, Werdau 45,25, Wernigerode 288,40, Wesselburen 38,15, Wildbad 43,70, Wilhelmshaven 1042,75, Wilster 76,45, Winsen a. d. Aller —,90, Wismar 114,55, Witten a. d. Ruhr 78,85, Wittenberg b. Halle 119,20, Wittenberge a. d. Elbe 16,90, Wittenburg i. M. 135,40, Wolfenbüttel 63,25, Wolgast 107,50, Wohlau 8, Zäckerick 56,65, Zehdenick 138,55, Ziebingen 36,65, Zittau 807,65, Zwickau 272,25, Zwönitz 19,35, Einzelzahler 296,55; für Inserat an Private 13,90, Zinsen 735,90; Diverses: Beiträge für Hamburg von Th. Schulz 1,35, von W. Voß-Fuhlsbüttel 10; für Drucksachen durch Nauek-Berlin 5, Buchhandlung Weichbrecht 5.

An diversen sonstigen, der Hauptkasse in Rechnung gestellten Belegen gingen ein: Aus Altensittenbach M. 24, Aue 33,30, Bautzen 126, Belgard 82,90, Berlin 136,90, Beuthen 2,14, Braunschweig 6, Breslau 813,58, Coswig 55,47, Crimmitschau 50, Culm 23,60, Danzig 118,40, Demmin 126, Dortmund 250, Dresden 137,60, Duisburg 250, Düsseldorf 13,10, Ebingen 8,50, Eisenach 34, Essen 107,54, Eutin 54,60, Fiddichow 9,30, Filehne 61,92, Frankfurt a. M. 129,60, Freiburg i. B. 10,50, Gelsenkirchen 49,20, Genthin 9, Hagen i. W. 86,70, Hamburg 372,55, Hannover 126,50, Holzminden 33, Jena 14,80, Ilmenau 104, Kiel 175, Königsberg i. d. N.-M. 13,50, Königsberg i. Pr. 584, Lahr 5, Langenbielau 71,30, Lehe-Geestemünde 104,90, Liegnitz 91,20, Ludwigshafen 110,35, Lüijenburg 107,70, Marienburg 64,30, Marienwerder 303,45, Militsch 223,14, Mittweida 25, Mülhausen i. Elsaß 366,32, München 239,20, Neubrandenburg 52,44, Neurode 15, Neusalz 9,02, Neustettin 738,16, Nürnberg 293,17, Pinneberg 18, Prien 6,30, Pyritz 131, Saalfeld 315,90, Sagan 25, Sand 24, Saßnitz 84, Spremberg 72,70, Schlawe 120,72, Schweidnitz 60,70, Stade 20,52, Stallupönen 25, Stolp 84, Striegau 77,40, Stuttgart 250, Traunstein 71,70 Tribsees 147,60, Verden 18,14, Zeitz 254,70.

An Quittungen über Arbeitslosenunterstützungen gingen ein (daneben sind die im Laufe des ersten Quartals eingegangenen Beträge über Reiseunterstützungen mitaufgeführt; diese sind mit einem Stern [*] bezeichnet): Aus Aachen M. 126,25, *8,50, Ahrensböck 27,50, *21, Ahrensburg *30,75, Aken *2,50, Allstedt 41, Alldamm 8,75, *15, Altenburg 680,75, *15,75, Altensittenbach 148,25, *10, Altrahlstedt 60, *8, Amberg 34,50, *9, Angermünde *16,25, Anklam 38,25, *13, Annaberg-Buchholz 809,75, Annaburg 3, Ansbach 33,50, *18, Apenrade 10,50, *21,75, Apolda 22,50, *14,75, Arnstadt 6, *14,25, Arnswalde 90, *2,50, Arzberg 10,50, *1,25, Aschaffenburg *32, Aschersleben *13, Atzbach 70,50, *1,25, Aue 27,75, *3, Augsburg 491,75, *38,50, Baden-Baden 31,50, *48,75, Bad Harzburg 12, *12, Bad Oeynhausen *44, Bad Reichenhall 129,25, *7,25, Bad Sachsa 4,50, Bahn i. P. 24, *4,25, Bamberg 162,75, *23,50, Barby 4,50, Bargteheide 31,50, *16,25, Barmen-Elberfeld *251, Bartenstein 99, *1,25, Barth i. P. *19,50, Bautzen 203,75, *4,75, Bayreuth 297,25, *19, Beelitz *4, Belgern *1, Belzig 1,50, *2,75, Bensheim-Auerbach *87, Bergedorf 314, *50,50, Bergen b. Celle *32,75, Bergen a. Rügen 48, *3,25, Berlin 4907,25, *177,50, Berlinchen 108, Bernau 107,75, *13,75, Bernburg 20,50, Beuthen a. d. Oder 98,25, Bielefeld 17,50, *202, Birkenwerder *4, Bischofswerder 9, *3, Bitterfeld 120, *26,75, Blankenburg a. H. 23,75, *7,75, Blankenburg i. Th. 51,75, Bochum *215, Boizenburg 67,50, *30,75, Bolkenhain 4,50, Bonn 36,50, *175,75, Borna 47,25, *8,75, Brake i. O. *18,75, Bramsche *13,25, Bramstedt 41,75, *30,25, Brandenburg 256,50, *32,75, Brandis 42, Braunsberg 37,50, *7,25, Braunschweig 37, *101, Bremen 586,50, *455,25, Bremervörde *36,50, Breslau 1601, *17, Brieg 166,25, *1,25, Bromberg 1068,75, *6,25, Brüel *13,75, Brunsbüttel 84, *60,25, Brunshaupten 31,50, *7, Buckow 41, Buer *21,75, Bunzlau 61,50, *3, Burg a. F. 42, Burg b. M. 94,50, *37,25, Burgstädt 53, *6,25, Bütow 33, Bützow 187,75, *17,25, Buxtehude *32,25, Calbe 9, Camburg 13,50, *9, Cammer 136,50, Canth 50,50, Cassel 486,50, *26,25, Celle 15,75, *65,25, Chemnitz 1765,25, *47,50, Coblenz 60,25, *173, Coburg 48,75, *11,75, Colmar i. E. 128, *31,75, Cöln 532,25, *563, Coswig *3,75, Cottbus 89,50, *3,25, Crawinkel 106,25, Crefeld 36,75, *66,50, Creuzburg a. d. W. 35, Crimmitschau 264,75, *9,25, Cronsforde 84,25, Crossen 54, *—,75, Culm 125,50, *1,50, Culmsee 270,75, *2,50, Cüstrin *2,75, Cuxhaven 171,50, *34, Czarnikau 84, Dahlen 6,75, *4,50, Dahme 183,25, *2, Danzig 3500,75, *23,50, Dargun 14, *5, Darmstadt 326,50, *106,75, Dassow 3,75, Delitzsch 76,75, *12,75, Delmenhorst 394,50, *39,75, Demmin 33, *9,25, Dessau 172, *24,25, Detmold 54, *10, Deutsch-Eylau 36, Deutsch-Lissa 170,75, Diessen 159,50, *8,50, Döbeln 36, *3,25, Doberan 144, *33,75, Dortmund 52,50, *574,25, Dresden 28 628,50, *83,75, Driesen 80,50, *3,25, Droyßig *1,25, Duisburg 47, *250,25, Durlach 106,75, Düsseldorf 457,50, *276,25, Eberswalde 231, *16,25, Ebingen *4,25, Eckernförde 18, *43,75, Egeln 20,25, *4,75, Egestorf 40,50, Eichede 2,25, Eilenburg *1,25, Einbeck 126,75, Eisenach 208,75, *19,50, Eisenburg *18,75, Eisleben 16,25, *11, Elbing 173,75, *5,25, Elmshorn 46,50, *65, Elsterberg 50, *2, Elvershausen 180,25, Emden *35,25, Erfurt 302, *38, Essen 86,50, *523,50, Ettlingen *33,25, Eutin 95,75, *30, Falkenstein 130,50, Fallersleben *4, Feldberg 36, Festenberg 90, Fiddichow 12, *5,50, Finsterwalde 24,75, Flensburg 336, *40,75, Flottbek 140, Forchheim 54, Forst 1,25, *2,75, Förste 256, *2, Frankenberg i. S. 12, *10,50, Frankenhausen 7,50, *1,25, Frankenthal 23,25, *119,25, Frankfurt a. M. 2032,50, *383, Frankfurt a. d. O. 82, *9, Freiberg i. S. *7,25, Freiburg i. B. 75,25, *36,25, Freiburg i. Schl. 18, *1, Freienwalde 364,50, *7, Freising *27,75, Freudenstadt 108, *6,25, Freyhan 309,25, Frieda 213,50, *13,75, Friedeberg a. Queis 106,25, Friedland i. M. 19,25, *6, Friedrichshagen 251, *3, Friedrichsort 119, *5,25, Fulda 1,25, Fürstenberg 231,50, *11,25, Fürstenwalde 10,50, *2,75, Gadebusch *38,25, Garstedt 84, *14,50, Garz a. Rügen 20,75, *2,50, Geesthacht *33,25, Gelsenkirchen *150,25, Genthin *37, Gera 163,25, *22,75, Gießen *5, Glauchau 47, *11,25, Glogau 96,50, *3,25, Glückstadt 6, *41,50, Gmünd (Schwäbisch) 67,50, *16,25, Gnoien 190,50, *7, Goldap 189, Goldberg i. M. *11,75, Goldberg i. Schl. 66,50, *2,25, Gollnow 47,50, *6,25, Gommern *2,75, Göppingen 76, *45,50, Görlitz 176,25, *2,25, Goslar *16,25, Gotha 357,25, *34, Göttingen 155,75, *20,50, Grabow 105, *12,25, Gräfenhainichen 55,50, *1, Gransee *9,75, Graudenz 289, *6,25, Greifenhagen 117,75, *7,50, Greifswald *12,25, Greiz 25,50, *13,75, Grevesmühlen 24,50, *32, Grimma *5, Grimmen 75,75, *11,25, Groitzsch-Pegau *4, Gronau *13,25, Großbreitenbach 282,25, Großenhain *14, Groß-Neuendorf 45,75, Großröhrsdorf 128,25, Groß-Wokern *3,75, Groß-Zimmern 127,50, *7,50, Grünberg i. Schlesien 28,50, *—,75, Grünberg i. P. 45,75, Guben 97,25, *5,50, Guhrau *1,25, Gumbinnen 473,75, Güsten *1, Güstrow 52,50, *23,75, Gütersloh *217,25, Gützkow 8, Hadersleben 43,25, *20,25, Hagen i. P. 77, *2,75, Hagen i. W. 6, *198,75, Hagenow 80,75, *23,75, Hainichen 29,50, Halberstadt 264,25, *13,25, Halle 747,25, *36,50, Hamburg 5839, *653,50, Hameln 12,75, *42,25, Hamm 25,50, *211,50, Hammer 3, Hannover 745, *810, Hannoversch-Münden 3,50, *15, Harsefeld *7,75, Hattingen *58,50, Haynau 31,50, *—,75, Heide *52,25, Heidenheim 70,50, *19,25, Heilbronn 166,50, *7,25, Heiligenbeil 19,50, Helmbrechts 124,25, *5,50, Helmstedt 9, *72,25, Herbsleben 54,75, Herford *164,75, Heringen 49,50, Hermsdorf 2, *1,75, Herne 26,25, *108, Hersfeld 27, *3,50 Hildesheim *59,25, Hirschberg i. Schl. 216, *1,25, Hof 350,25, *21,25, Hohenkirchen 43,50, Hohensalza 154, Holzhausen 48,50, *18, Holzkirchen 81, Holzminden *14,75, Horneburg 24, *17,50, Hundsfeld 88,75, Husum 73,75, *47,50, Jauer 18, Jena 23, *48, Jeßnitz 20,75, *2,75, Jever *4,75, Ilmenau *3,25, Immenstadt 18, Insterburg 104,75, Johanngeorgenstadt 21, Iserlohn 63, *28,50, Itzehoe 28,50, *58,50, Jüterbog 21, *3,50, Kahla *9, Kaiserslautern 65,75, *51, Kaltenkirchen 15,50, Karlsruhe 1, *147,50, Kattowitz 607,50, Kaufbeuren 126,50, *15,50, Kellinghusen 17,50, *40,25, Kempten 117,50, *17,25, Kiel 1237,25, *130,25, Kirchheim u. Teck 56, *14, Klingenthal 301,25, Klütz *5, Kolberg 315,25, *4,50, Kolmar i. P. 462,25, *3,75, Kolzig 50,25, Königsberg i. Pr. 453,75, *11, Königsberg i. d. Neum. *4, Königsbrück 21, *2,25, Königsee 280,25, *1,25, Königshütte 24, Königslutter 19, Königswusterhausen *2,75, Konitz 229,25, *1,25, Konstanz 45, *11,25, Körlin *1,50, Köslin 140,25, *9,50, Krakow 28, Kranichfeld 27, *—,75, Kronach 24, Kröpelin 60,50, *23, Kulmbach 80, *12,75, Laage 38,75, *13,25 , Lahr *37, Landau 115,25, Landeshut i. Schl. 6, Landsberg a. d. W. 12,25, *6. Landshut i. B. 437, *21,75, Langelsheim 10,50, Langenbielau 108,75, *2,25, Langenöls 72, *2,50 Langensalza 100,50, *18,75, Latowitz 19,50, Lauenburg a. d. E. 9,75, *41,25, Lauf 75, *11,25, Laufzig *4, Leer *14,50, Lehe-Geestemünde 87, *67,75, Lehnin 10,50, Leipzig 369,75, *202, Leisnig 54, *3, Lemgo *34,25, Lengenfeld 89, *2,75, Lieberose 50,25, Liegnitz 207,75, *6,75, Lindau *17,50, Lissa 9, Löbau 9, *2, Löcknitz 21, *14, Loitz *6,75, Lörrach 40,25, *29, Lötzen 6, Lübben-Steinkirchen 133,25, *2, Lübbenau 120,75, Lübeck 827,50, *83,50, Lübs 27, Lübtheen 26,25, *11,25, Lübz i. M. 19,50, *12,75, Luckenwalde 119,75, *3, Lüdenscheid *25,50, Ludwigshafen 49,25, Ludwigslust 18, *28, Lüneburg 80,25, *71,25, Lütjenburg 21, *16,50, Lützen 22, *8,50, Lychen *2, Lyck 119, Magdeburg 349,25, *180,50, Mainz 73,25, *145,25, Malchin 36,75, *12,25, Malchow 18, *5,25, Mannheim 510,25, *381,50, Marienburg 86,75, *5, Marienwerder 56, *3, Marklissa 24,75, Marlow 58,75, *2,50, Marne *27,50, Meerane 45,50, *8,25, Meiningen 116,50, *10,25, Meldorf *37,50, Mellendorf 9, *16, Memel 369,25, Merseburg 12,25, *14,75, Metz 6,75, *26,50, Meura 181,50, Meuselbach 227,25, Meuselwitz *3,75, Miesbach 57, *1,25, Militsch 197, *1, Minden *171,25, Mirow *5,25, Mittenwalde 65,75, Mittweida 17,75, *8,75, Mohrungen 201, Mölln 7, *35,25, Mückenberg 157,50, Mühlberg 102,50, *—,75, Mühlhausen i. Th. 25,50, *19,50, Mülhausen i. E. 29,75, *31,50, Mülheim a. Rh. 4, München *143,50, München-Gladbach 14, *16,75, Münster i. W. 57, *35,50, Nakel 368,25, *5,50, Nauen 103, *18,50, Naugard 12, Naumburg 32,25, *23,50, Neiße 23, Neubrandenburg 26,25, *21, Neubuckow *23,25, Neudamm 34,50, *4,50, Neugersdorf 768, *2, Neuhaldensleben 12,50, *27,75, Neuhaus *11,25, Neukalen 29,75, Neukloster 15, *2,50, Neumarkt 9, Neumünster 13,75, *92,25, Neurode 6, *2,25, Neuruppin 72,50, *4, Neusalz *2, Neustadt i. Holstein 23,25, *10,25, Neustadt i. M. 124,50, *13,75, Neustadt a. d. O. *3,75, Neustettin 1,75, *2, Neustrelitz 12,25, *18,25, Nienburg a. d. S. 12, *4,75, Nienburg a. d. W. *65, Nimptsch 12, *1,25, Nordenham 47,25, *20,25, Nordhausen 150, *7,75, Nördlingen *11,25, Northeim *28,25, Nossen 209,50, *4, Nowawes 98,50, Nürnberg 2011,75, *83,25, Nürtingen *11,75, Oberhausen 82,50, Ober-Niederneukirch 26,75 *—,75, Oberrennersdorf 72,75, Ober-Salzbrunn 133, Obornik 10,50, Oderberg 7,50, *3,25, Oehringen 27, Oels 13, *1, Oelsnitz 104,75, *8,25, Ohlau 63, *1,25, Oldenburg 35,25, *45,50, Oldesloe 71,75, *43,75, Oppeln 263,50, Oranienburg 15, *14, Orlen 33, Oschatz 14,25, *17,25, Oschersleben 18, *4,50, Osnabrück 29,25, *37,50, Osterburg *14, Parchim 11,75, *18,25, Pasewalk 108,50, *21, Passau 67,50, *14,25, Peine *74,75, Peisterwitz 138,25, *1,25, Penig *6,50, Penzig 68,75, Penzlin 51, *15,75, Pforzheim 3,75, *70,75, Pinneberg 39,50, *47,75, Plau 67,75, *6,25, Plauen 399, *21,50, Plön 8,75, Pölitz 9, *3,50, Posen 223, *3,25, Pößneck 32,25, Potsdam 133,50, *28,50, Prien 78,75, Pyritz *4,25, Querfurt 42,50, *—,75, Rastenburg 99,75, Rathenow 147, *14,25, Ratibor 27, Ratzeburg 107,25, *36,25, Recklinghausen 34,75, Regensburg 209,75, *19,75, Regenwalde 15, Rehof 12, Rehau 179,75, *4, Reichenau 130,25, *2, Reichenbach i. Schl. 294, Reichenbach i. V. 90, *16,25, Reinbek 35,50, Reinfeld 32, *12,50, Remscheid 5,25, *161,75, Rendsburg 167,75, *56, Reutlingen 140,25, *7, Rheine *8,75, Rheinsberg 18, *3,25, Ribnitz 40,25, *20,50, Richtenberg 91,50, *5,25, Riesa 111,75, *18,75, Riesenburg 15, *1,25, Röbel 204, *6,25, Roda 31, *9,50, Rogasen 4, Röhrda 133,50, Ronneburg 32,50, *4,50, Rosenheim 127,25, *10, Roßlau 14, Roßwein 6,50, *3,50, Rostock 73, *40,50, Roth 86,50, *12,75, Rötha 106,25, *2,25, Rothenburg a. d. Obra 3,75, Rudolstadt 48, *6, Ruppersdorf 87,75, Saalfeld 39, *11,50, Saarbrücken 281,25, *59,50, Sagan 75, *4,50, Salzuflen *11, Salzungen 171,75, *6, Salzwedel 130,50, *12,25, Samter 68, Sand 181, *1,75, St. Ludwig 91, *38,25, Satow *2,50, Seesen 5,25, *8, Segeberg 42, *30,25, Seidenberg *1,25, Selb 54, *4, Semd 66, Senftenberg 7,50, *3,75, Sensburg 4, Singen *15,25, Sohland 191,50, *—,75, Solingen 21,25, *155,50, Soltau *73,50, Sonderburg 6, *13,75, Sonneberg 12, *10,25, Sorau *2,25, Spandau 427,50, *32, Speyer 24,25, *91,75, Spremberg *1,50, Sprottau *3,75, Suhl 43,50, *9,75, Sülze *4,50, Swinemünde 165,75, *3,50, Schippenbeil 42, Schivelbein 21,25, *5,25, Schkeuditz 109,25, Schlawe 30, *9,50, Schleswig 194, *60, Schmölln 41,25, *8,75, Schneidemühl 69, *8,75, Schönberg 214,50, *53,50, Schönebeck 79,25, *34,75, Schopfheim 21, *11,25, Schwaan *14,25, Schwabach 23,50, *13,75, Schwandorf 60, *5,50, Schwartau 24, *18, Schwarzenbach *3,75, Schwarzenbek *26,75, Schwarzenberg 11, Schwedt 48, *10,25, Schweidnitz 91,50, *2, Schweinfurt 11,25, *23,25, Schwerin 150,25, *42,25, Schwiebus 13,50, Stade 61, *34,50, Stadthagen *143,75, Stallupönen 59,25, Stargard i. M. 26,25, *13,50, Stargard i. P. *8,50, Starnberg 38,50, *10,25, Staßfurt 12,50, Stavenhagen *11,75, Steinach 124, Stendal 271,50, *22,25, Sternberg *15,75, Stettin 372,75, *29,50, Stollberg 66, *2, Stolp 84,50, *11,75, Stralsund 21, *21, Strasburg i. d. U. *16,50, Straßburg i. E. 144, *68,75, Straubing 168,50, *13, Strehla 21, *1, Strehlen 194,50, *1,25, Striegau 334,25, Stuttgart 167,25, *130, Tambach 45,50, Tessin 27, *7, Teterow 8,25, *12,50, Thorn 414,25, *4, Tilsit 292, Timmendorferstrand *1,25, Timmenrode 22,50, Tondern *23, Tönning 7,50, *15, Torgau *1, Torgelow 36, Trachenberg 33,75, Traunstein 36,75, Trebbin 29,50, *—,75, Trebnitz 62, Treptow a. d. R. *4,75, Treptow a. d. T. *4,25, Treuen 61,50, Tribsees 118,50, *2,50, Trier 159,50, *31, Trittau *5,50, Trostberg 18, Tübingen *9, Ueckermünde 38,25, *2,50, Uelzen 45,50, *66, Uetersen 15, *37,50, Ulm 18, *35,75, Velden 45, Velten 60,50, *10,50, Verden 15,25, *102,75, Waldenburg i. S. 62,25, *6,25, Waldenburg i. Schl. 118,50, *2,25, Waldheim 3, *6,25, Walsrode *53,50, Waltershausen 27, *2, Wankendorf *9, Wanne 36,75, Waren *6,25, Warin 15, *3, Warnemünde *24,75, Wedel 46,50, *24, Weferlingen *2,75, Wehlau 45, Weida 10,50, *8,25, Weimar 24, *48,25, Weißenburg *12,50, Weißenfels 104,75, *29,25, Weißwasser 29,75, Werdau 37, *11,50, Werder 81, *3,75, Wernigerode *15,25, Wesselburen 18, Westerhausen *1,25, Westerland *3,25, Wiesbaden 1370,50, *128,50, Wilhelmshaven 35,75, *21, Wilster *42, Winsen a. d. A. *19,50, Winsen a. d. Luhe 50,75, *59,75, Wismar *42, Witten *132,25, Wittenberg 42, *9, Wittenberge *14,75, Wittenburg 91,50, *17,50, Wittingen 37,50, Woldegk 15,75, *14, Wolfenbüttel *30, Wolgast 27, *5, Wongrowitz 220, Worms 18, *117,75, Wreschen 37,50, Wriezen 36, *5,25, Würzburg 431,50, *26,50, Wurzen 9, *17,50, Wusterhausen 30,50, *3,75, Zäckerick 5,25, Zahna *1, Zarrentin 10,50, *9, Zehdenick 78,50, *3,25, Zeitz 36,75, *16, Zerbst 36, *20,50, Zeulenroda 6, Ziebingen 33, *—,75, Zittau 1137,50, *3, Zörbig 16, Zwenkau 18,25, Zwickau 124,75, *20,75.

Arbeitslosenunterstützungen
wurden im April nach den eingegangenen Quittungen ausbezahlt:

2792	Tage	à 50 ₰	.....	M.	1396,—
7327	„	à 75 „	.....	„	5495,25
7576	„	à 100 „	.....	„	7576,—
7132	„	à 125 „	.....	„	8915,—
12318	„	à 150 „	.....	„	18477,—
19162	„	à 175 „	.....	„	33533,50
15592	„	à 200 „	.....	„	31184,—
Summa 71899	Tage		.....	M.	106576,75

Reiseunterstützungen
wurden im ersten Quartal nach den eingegangenen Quittungen ausbezahlt:

7440	Tage	à 75 ₰	.....	M.	5580,—
3725	„	à 100 „	.....	„	3725,—
6792	„	à 125 „	.....	„	8490,—
Summa 17957	Tage		.....	M.	17795,—

Vorschüsse zum Zwecke der Arbeitslosenunterstützung wurden in der Zeit vom 1. bis 30. April an folgende Zahlstellen versandt: Annaberg-Buchholz M. 200, Greifenhagen i. Pommern 50, Großbreitenbach 50, Lötzen 50, Stettin 500.

Adolf Römer, Kassierer.

Unsere Lohnbewegungen.

Ausgesperrt sind die Zimmerer in **Coswig**, Ohlau und **Peisterwitz**.

Gestreikt wird in **Bad Wildungen, Bahn i. Pomm., Cüstrin, Groß-Geran b. Mainz, Gudensberg** (Bezirk Cassel), **Harsefeld** mit **Bergstedt, Brest, Ahlerstedt, Wangersen** und **Reith, Königsberg i. d. Neumark, Lübbecke, Ludwigshafen, Nauen, Nordgermersleben, Rheinberg i. d. Mark, Stuttgart** (Bezirk Kornwestheim).

Gesperrt ist der Arbeitsnachweis des Arbeitgeberverbandes in **Braunschweig, Bremen, Dortmund, Oldenburg** und **Vegesack**, in **Altenburg** der Neubau der Konservenfabrik von Degner & Söhne in Kauerndorf, in **Cuxhaven** die Firma Union-Dortmund, Flugplatz, in

Fulda die Bahnarbeiten des Zimmermeisters Bödicker aus Eschwege, in **Gelsenkirchen** die Firma Schmuck, Kanalbau, Schleuse 4, in **Hagen i. Westfalen** das Geschäft von Drewes, in **Itzehoe** die Alsensche Portlandzementfabrik, in **Lieberose** das Geschäft von P. Mattig, in **Mannheim** das Baugeschäft von Hoffmann & Söhne, in **Metz** (Pont-à-Mousson) die Firma Weyß & Freitag, in **Oels i. Schl.** das Geschäft von Spaniel, in **Schandau i. S.** die Firma Holzmann & Co., in **Soran** die Geschäfte von Karl Bäntsch und C. A. Friedrich, in **Wittenheim i. Els.** die Firma Tuchscheerer und in **Wusterhausen a. d. Dosse** die Firma A. Neumann.

Entscheidungen des Haupttarifamts für das Baugewerbe.

94.

In Sachen des Zentralverbandes der Zimmerer, Zahlstelle Bad Reichenhall, betreffend Antrag auf Aufhebung der Entscheidung zweiter Instanz über Lohnzahlung bei Einschalungsarbeiten, erkennt das Haupttarifamt für das Baugewerbe zu Berlin in der am 5. Mai 1914 im Reichstagsgebäude abgehaltenen Sitzung: Die Sache wird zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Gründe:

Die Begründung der getroffenen Entscheidung läßt den Schluß zu, daß in dem Betonschiedsspruch vom 27. Mai 1913 eine Unterscheidung unter den Betonarbeiten hineingetragen ist, die er nicht enthält. Der letzte Absatz unter a) enthält in Einzelaufführungen die Aufzählung derjenigen Arbeiten, die auch von andern Arbeitern bewirkt werden können. Bei Betonarbeiten jenseits dieser Grenze sind die durch den Schiedsspruch festgesetzten Löhne zu zahlen. Es ist also irrig, zwischen technisch einfacheren und schwierigeren Arbeiten zu unterscheiden. Da anzunehmen ist, daß die getroffene Entscheidung auf dieser unzulässigen Unterscheidung beruht, so ist in nochmaliger Verhandlung festzustellen, ob die hier in Frage kommenden Arbeiten unter die Hilfeleistungen beim Einschalen oder unter sonstige Nebenarbeiten fallen oder nicht.

95.

In Sachen des Zentralverbandes der Zimmerer, Zahlstelle Cöslin, betreffend Antrag auf Aufhebung der Entscheidung zweiter Instanz über Akkordarbeit im Zimmergewerbe, verkündete das Haupttarifamt für das Baugewerbe zu Berlin in der am 5. Mai 1914 im Reichstagsgebäude abgehaltenen Sitzung folgenden Beschluß: Die Sache wird an die Vorinstanz zurückverwiesen, da nach übereinstimmenden Erklärungen der Vertragsparteien das heute vorliegende Beweismaterial über das Vorkommen von Akkordarbeit bei Fällung der Entscheidung der Instanz nicht unterbreitet worden ist.

96.

In Sachen des Deutschen Bauarbeiterverbandes, Zweigverein Leipzig, betreffend Berufung gegen die Entscheidung des Tarifamts Leipzig vom 21. Februar 1914, erkennt das Haupttarifamt für das Baugewerbe zu Berlin in der am 5. Mai 1914 im Reichstagsgebäude abgehaltenen Sitzung dahin: Die Sache wird zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Gründe:

Zur Beurteilung der Frage, ob die bei der Firma Oertel & Uhlemann in Leipzig beschäftigten Maurer und Bauhilfsarbeiter im vorliegenden Falle sich dem Streik der Erdarbeiter anschließen durften, war lediglich festzustellen, ob die von ihnen in diesem Falle ausgeführten Arbeiten an einem Schleusenbau als Hochbau- oder Tiefbauarbeiten zu charakterisieren sind. Diese Feststellung ist in der Vorinstanz nicht getroffen. Sie ist daher unter einer die örtliche Verkehrssitte berücksichtigenden Auslegung des § 4 Nr. 4 des Leipziger Vertrages nachzuholen.

97.

In Sachen des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Nordwestdeutscher Arbeitgeberverband (Vertragsgebiet Burgdorf), betreffend Antrag auf Festsetzung der Lohnzuschläge für Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiterabeiter, erkennt das Haupttarifamt für das Baugewerbe zu Berlin in der am 5. Mai 1914 im Reichstagsgebäude abgehaltenen Sitzung dahin: Die Sache wird zur Verhandlung an das zuständige Tarifamt verwiesen.

Gründe:

Für das Lohngebiet Burgdorf ist ein Ortsvertrag noch nicht abgeschlossen. Es liegt im Interesse einer lückenlosen Durchführung des Reichstarifvertrages, auch dort einen Vertrag zustande zu bringen. Der Abschluß des Ortsvertrages ist bisher noch daran gescheitert, daß die Vertragsparteien sich über die Lohnzuschläge nicht einigen konnten. Da diese Lohnzuschläge zweckmäßig unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse auf Grund freier Vereinbarung festzusetzen sind, so hat das Tarifamt den Versuch zu machen, eine solche Einigung herbeizuführen.

98.

In Sachen des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Arbeitgeberverband für das Baugewerbe der Amtshauptmannschaft Flöha, Lohnbezirk Oederan, betreffend Berufung gegen die Entscheidung der zweiten Instanz in Chemnitz über Akkordarbeit, erkennt das Haupttarifamt für das Baugewerbe zu Berlin in der am 5. Mai 1914 im Reichstagsgebäude abgehaltenen Sitzung dahin: Der Berufung des Arbeitgeberverbandes wird dahin stattgegeben, daß für das Lohngebiet Oederan die Akkordarbeit für Maurer als zulässig zu erachten ist.

Gründe:

Nach der Entscheidung 17 des Haupttarifamtes unter 2 ist es angängig, die Akkordarbeit für Arbeiterkategorien außer den Maurern, Zimmerern, Bauhilfsarbeitern und Betonarbeitern für zulässig zu erklären, wenn diese Kategorien in den bisherigen Verträgen bereits besonders aufgeführt und somit als selbständig charakterisiert sind. Diese Entscheidung widerspricht auch nicht den am 8. Oktober 1913 aufgestellten allgemeinen Gesichtspunkten unter 2 b insofern, als auch dort verlangt wird, daß diese Kategorien sich als selbständige kennzeichnen müssen. Da es feststeht, daß im Lohngebiet Oederan im bisherigen Vertrage die Putzarbeiter nicht besonders aufgeführt sind, ist anzunehmen, daß sie dort unter die Hauptkategorie Maurer zu rechnen waren. Mithin ist aus der unbestrittenen Feststellung, daß Putzarbeit im Akkord ausgeführt wurde, zu folgern, daß in dem neuen Vertrage die Zulässigkeit der Akkordarbeit für Maurer auszusprechen ist. Insoweit findet allerdings der allgemein aufgestellte Grundsatz, daß die Akkordarabeit über die ihr bisher gezogenen Grenzen nicht ausgedehnt werden sollte, eine gewisse Einschränkung, die jedoch der grundsätzlichen Entscheidung Nr. 17 keinen Abbruch tun kann.

99.

In Sachen des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Arbeitgeberverband für das Baugewerbe der Amtshauptmannschaft Flöha, Lohnbezirk Frankenberg, betreffend Berufung gegen die Entscheidung der zweiten Instanz in Chemnitz über Akkordarbeit, erkennt das Haupttarifamt für das Baugewerbe zu Berlin in der am 5. Mai 1914 im Reichstagsgebäude abgehaltenen Sitzung dahin: Der Berufung des Arbeitgeberverbandes wird dahin stattgegeben, daß im Lohngebiet Frankenberg Akkordarbeit für Maurer als zulässig zu erachten ist.

Gründe:

Es wird auf die Begründung in Sachen Oederan Nr. 98 Bezug genommen.

100.

In Sachen des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Arbeitgeberverband für das Baugewerbe Schleswig-Holstein (Vertragsgebiet Burg a. Fehm.), betreffend Antrag auf Entscheidung über einen Zusatz zum § 4 des Tarifvertrages, wonach bei Ueberlandarbeiten die Gehzeit in die Arbeitszeit fallen soll, verkündet das Haupttarifamt für das Baugewerbe zu Berlin in der am 5. Mai 1914 im Reichstagsgebäude abgehaltenen Sitzung folgenden Beschluß:

Das Haupttarifamt erklärt sich für unzuständig, da ein Vertrag noch nicht zustande gekommen ist. Es ist innerhalb zweier Wochen eine Tarifinstanz mit der Besetzung der bisherigen Tarifinstanz von je zwei Arbeitgebern und Arbeitnehmern mit einem unparteiischen Vorsitzenden zu bilden. Die Beisitzer haben sich unter Mitwirkung von zwei Vertretern des Arbeitgeberverbandes und je einem Vertreter des Bauarbeiter- und Zimmererverbandes über die Person des Unparteiischen zu verständigen. Kommt eine Verständigung nicht zustande, so ist dem geschäftsführenden Unparteiischen des Haupttarifamtes sofort Anzeige zu machen, der den Oberbürgermeister von Kiel um Bezeichnung einer geeigneten Person bitten wird, die bereit ist, den Vorsitz zu übernehmen.

Lohnbewegungen im Gau 15, Frankfurt a. M. Der Bezirksvertrag Frankfurt a. M., an dem zwölf Zahlstellen mit 32 Lohngebieten beteiligt sind, hat seinen Abschluß immer noch nicht gefunden. Die Lohnerhöhung am 1. April ist im allgemeinen gezahlt worden, ebenso im Vertragsgebiet Eschwege, obwohl auch die dortigen Unternehmer es fertigbrachten, daß der Vertrag noch nicht abgeschlossen ist. Von den drei im Gau vorhandenen beziehungsweise abzuschließenden Reichstarifverträgen ist nur der in Hann.-Münden unterzeichnet. Einige Zahlstellen im Gau, die am Reichstarifvertrag beteiligt sind, haben aber immer noch Lohngebiete, in denen die Löhne vertraglich nicht geregelt sind. So versuchte die Zahlstelle Mainz im Bezirk Groß-Gerau den am 31. März abgelaufenen seitherigen Ortsvertrag zu erneuern. Die Forderungen, welche den einzelnen Unternehmern zugestellt wurden, wanderten durch diese weiter an den Mitteldeutschen Arbeitgeberverband. Verhandlungen durch letzteren wurden nicht anberaumt, und so mußte denn der Kampf gewagt werden. Seit 2. April stehen die Zimmerer dort im Streik. Die Unternehmer glauben sich auf die schwarzen Listen des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes verlassen zu können; wir können aber berichten, daß die Streikenden zum größten Teil an andern Orten bei den Mitgliedern des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes in Arbeit stehen. Die Zimmerer haben daher gar keine Ursache, bei den höheren Löhnen, die sie an diesen Orten verdienen, an eine Beendigung des Kampfes zu denken.

In der Umgegend von Cassel wurde in einigen Bezirken versucht, die Löhne zu verbessern, da gerade in dieser Gegend mit die traurigsten Zustände bestehen. In Besse und Calden gelang es, zum Abschluß eines Vertrages zu kommen, wie ja bereits im „Zimmerer" berichtet wurde; anders liegt es jedoch im Bezirk Gudensberg, dort ist trotz des Kampfes seit dem 4. April eine Wendung noch nicht eingetreten. Obwohl genügend Arbeit in der Umgegend von Gudensberg zu finden ist, wo ja auch die Streikenden untergebracht sind, fanden sich einige Elemente, hauptsächlich aus Obermöllrich, die den Rausreißer spielen. Vorstand und Mitglieder der Zahlstelle Cassel müssen ganz anders arbeiten als seither, sollen andere Verhältnisse in dieser Gegend eingeführt werden. In Gensungen und Wabern, wo zurzeit genügend Arbeit vorhanden ist, könnte auch etwas unternommen werden, wären die Vorbereitungen zeitig in Angriff genommen worden. Verbindungen sind nunmehr hergestellt, hoffentlich gelingt es auch, Erfolge zu erzielen.

In Hoof, Großenritte, Elgershausen sollte auch etwas unternommen werden, bis jetzt haben aber die dortigen Kameraden noch nicht alle den nötigen Mut gezeigt, um auch ernsthaft an die Durchführung besserer Zustände denken zu können.

In Bad Wildungen stehen die Zimmerer seit dem 27. April im Streik, elfstündige Arbeitszeit und Löhne von 34 bis 37 ₰ waren in diesem Badeort mit seinen teuren Verhältnissen an der Tagesordnung. Zunächst lehnen es die Unternehmer noch ab, einen Vertrag zu schließen, wodurch eine Besserung eintreten soll. Die Streikenden sind teils abgereist, teils anderweitig untergebracht, so daß recht bald Aussicht vorhanden ist, einen andern Zustand in Bad Wildungen einführen zu können.

In Fulda führt die Firma Bödicker aus Eschwege schon seit vorigem Jahr bei den Bahnbauten Arbeiten aus; fortwährend wurden aber die vertraglichen Bestimmungen nicht eingehalten. Für mitgebrachte Arbeiter aus Eschwege ist doch mindestens der dort übliche Lohn nebst Zulage zu zahlen, zumal doch diese Firma dem Arbeitgeberverband zu Eschwege angehört. Für in Fulda eingestellte Leute ist im vorigen Jahr für die Betonfirma ein dreijähriger Vertrag geschlossen worden, wonach 62 ₰ zu zahlen sind für Arbeiter, die täglich nach Hause können, und 68 ₰ für solche, die in Fulda logieren müssen. Die Firma Bödicker umging aber seither ständig die Bestimmungen. Der Umstand nun, daß ein organisierter Maurer, den Bödicker aus Eschwege mitbrachte und nun zum Polier machte, die Zimmerer, wie überhaupt freiorganisierte Arbeiter, von der Baustelle ekeln möchte, brachte es mit, daß die Arbeiter nun endlich den Mut fanden, die Firma an ihre Pflicht zu erinnern. Verhandlungen brachten auch keine Besserung, so sind nun die Arbeiten der Firma in Fulda gesperrt. In Fulda selbst ist für das Zimmergewerbe noch kein Vertrag; die Unternehmer, die dort noch 44 ₰ und weniger zahlen, suchen nunmehr in den Zeitungen Leute und wollen 50 ₰ zahlen, dadurch dürfte es ja auch Bödicker schwer fallen, Ersatz zu bekommen. Es muß besonders darauf geachtet werden, daß der Zuzug ferngehalten wird. Die Zimmerer in Fulda selbst sollten aber nun endlich die Gelegenheit beachten und die jetzige Konjunktur benutzen, um ihre Verhältnisse zu bessern.

In Bad Orb gehören die Unternehmer dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband nicht an, daselbst war seither ein Ortsvertrag, der am 30. April ablief. Am 5. Mai fanden Verhandlungen statt, es kam wiederum ein Ortsvertrag zustande, wonach der Stundenlohn um 8 ₰ erhöht und die achttägige Lohnzahlung künftig eingeführt wird. Für dieses Jahr steigt der Lohn von 48 auf 51 ₰, nächstes Jahr auf 53 ₰ und 1916 auf 56 ₰. Die Zimmerer der Zahlstelle Orb haben nunmehr Gelegnheit, besonders in der Umgegend für die Ausbreitung des Verbandes zu wirken und bei den Arbeitsausführungen auf dem neuen Truppenübungsplatz darauf zu achten, daß alle Zimmerer der Organisation zugeführt werden.

In Marburg gelang es letzten Herbst, wieder eine Zahlstelle zu errichten. Es bestanden Stundenlöhne von 40, 41 und 42 ₰ für ältere und 34 bis 37 ₰ für jüngere Zimmerer. Jetzt ist auch für Marburg ein dreijähriger Ortsvertrag abgeschlossen, wodurch zunächst die Klassenlöhne beseitigt werden und der in diesem Jahr 45 ₰ für alle Zimmerer vorschreibt. 1915 steigt der Lohn auf 46 ₰ und 1916 auf 48 ₰ pro Stunde. Nun beginnt allerdings erst die Organisationsarbeit der Marburger Zimmerer; denn auch in der Umgegend von Marburg muß versucht werden, die Verhältnisse zu bessern, jeder Kamerad muß da eifrig mitarbeiten.

In Idstein i. T. haben sich die Kameraden nun auch bereit erklärt, in eine Bewegung zu treten; hoffentlich gelingt es auch dort, einen Ortsvertrag wie in Orb und Marburg abzuschließen.

Weite Gebiete im Gau sind noch intensiv zu bearbeiten, sollen bessere Verhältnisse für die Zimmerer eintreten. Selbst dort, wo bereits der Reichstarifvertrag eingeführt ist, sind noch reichlich Mißstände vorhanden. Aschaffenburg, Lohr, Butzbach, Gießen, die Taunusorte, dort ist wohl der Lohn eingesetzt, aber die Durchführung der Zahlung überläßt der Arbeitgeberverband der Zimmererorganisation.

Die Zahlstellen Altenvers, Atzbach, Bensheim, Deckenbach, Frankenberg, Frieda, Fulda, Groß-Zimmern, Lauterbach, Orlen, Reichensachsen, Röhrda, Schenklengsfeld, Semd und Witzenhausen sollten nun endlich auch alles daran setzen, die Löhne für ihre Mitglieder zu regeln.

Alle Mitglieder im Gau werden ersucht, den Zuzug nach obengenannten Arbeitsplätzen fernzuhalten, ist irgendwo Arbeitsgelegenheit vorhanden, dann melde man es sofort dem Zahlstellenvorstand oder dem Gauleiter.

Verweigerung des tariflichen Lohnes in Schwarzenberg war die Ursache eines eintägigen Streiks bei der Firma Adler. Daß die Arbeitseinstellung geschlossen vor sich ging, hat auf die Firma Eindruck gemacht und sie zur Anerkennung des Tariflohnes veranlaßt.

Forderungen und Streik in Lübbecke. Die Zimmerer in Lübbecke fordern eine Erhöhung des Stundenlohnes um 4 ₰ für dieses und 2 ₰ für das nächste Jahr. Die Unternehmer lehnten aber nicht nur die Forderung, sondern auch jede Verhandlung ab. Hierauf wurde der Streik beschlossen, der am 5. Mai eröffnet ist. Die Arbeitsgelegenheit ist günstig. Zuzug ist fernzuhalten.

Streik in Königsberg i. d. Neumark. Die Zimmerer in Königsberg i. d. Neumark sind am 1. Mai in den Streik getreten. Sie fordern neben einer Lohnerhöhung von 5 ₰ pro Stunde die Regelung der Zuschläge für Ueberstunden, Sonn- und Feiertagsarbeit, Nachtarbeit, Ramm- und Wasserarbeiten, Ueberlandarbeiten usw. Der Stundenlohn beträgt bis jetzt 42 ₰. Die Zahl der Streikenden beträgt 30.

Forderungen und Streik in Werder a. d. Havel. Die Lohn- und Arbeitsbedingungen in Werder waren bis 1911 tariflich geregelt. Seitdem hat ein Tarifvertrag nicht mehr bestanden. Da sich nun die Arbeitsverhältnisse zu bessern beginnen, beschlossen die Zimmerer, mit den Unternehmern wegen Abschlusses eines neuen Vertrages in Verhandlungen zu treten. Ihre Forderung lautet auf 5 ₰ Lohnerhöhung. Sie wurde den Unternehmern am 3. Mai mündlich unterbreitet. Allein die Unternehmer zeigten nicht das geringste Entgegenkommen; deshalb sahen sich unsere Kameraden genötigt, am 4. Mai die Arbeit einzustellen.

Vereinbarungen in Rheinsberg i. d. Mark. Nach eintägigem Streik wurde der Tarifvertrag für Rheinsberg auf drei Jahre verlängert mit einer Lohnerhöhung von 5 ₰ pro Stunde, verteilt auf drei Jahre mit 2, 1 und 2 ₰.

Vereinbarungen in Gößnitz (Zahlstelle Meerane). Durch Verhandlungen mit den dortigen Zimmermeistern wurde ein Tarifvertrag vereinbart mit Gültigkeit bis 31. März 1916. Der Lohn erhöht sich für dieses Jahr und zwar ab 6. Juni um 1 ₰, ab 1. April 1915 um 2 ₰ pro Stunde.

Die Differenzen an den Oderregulierungsarbeiten bei Breslau, über die wir in Nr. 18 des „Zimmerer" berichteten, sind, wie uns mitgeteilt wird, erledigt.

Aus Essen wird berichtet, daß sich die Differenzen bei dem Unternehmer Dieht, Baustelle Zeche „Zollverein", erledigt haben. Die Mißstände sind abgestellt und die Arbeit ist wieder aufgenommen worden.

Lohnbewegung und Vertragsabschluß in Weilheim. Die Zahlstelle Weilheim besteht nunmehr vier Jahre. Bei ihrer Gründung 1910 betrug der Lohn pro Stunde 42 ₰. Innerhalb der letzten vier Jahre wurde er auf 47 ₰ gebracht. Der Abschluß eines Tarifvertrages war wegen der Interesselosigkeit der dem Verbande fernstehenden Kameraden nicht möglich. In den letzten Wochen ist es nun gelungen, sämtliche Zimmerer bis auf zwei unserm Verbande zuzuführen, womit der Zeitpunkt gegeben war, in eine Lohnbewegung einzutreten. Am 8. Mai wurde unter Mitwirkung des Gauleiters verhandelt und ein Tarifvertrag auf zwei Jahre abgeschlossen. Der Stundenlohn erhöht sich sofort um 3 ₰, auf 50 ₰ und ab 1. Mai 1915 auf 52 ₰. Für Ueberstunden wurde ein Zuschlag von 5 ₰ und für Nacht- und Sonntagsarbeiten ein solcher von 20 ₰ vereinbart. Bei Karbolineumarbeiten und Wasserarbeiten werden ebenfalls 5 ₰ Zuschlag gewährt. Für auswärtige Arbeiten wird das Fahrgeld und ein täglicher Zuschlag bei ohne Uebernachten von 50 ₰, bei mit Uebernachten von ℳ 1 gewährt. Der Tarifvertrag gilt bis 1. Mai 1916. Unsere nächste Aufgabe ist es, mit allen zulässigen Mitteln darauf hinzuwirken, daß der Vertrag von allen Arbeitgebern anerkannt wird.

Berichte aus den Zahlstellen.

Altdamm. In einer von 18 Kameraden besuchten Mitgliederversammlung am 25. April sprach Kamerad Neumann aus Stettin über das für alle Agitationsversammlungen vorgeschriebene bekannte Thema. Seine Ausführungen fanden allseitigen Beifall. Hoffentlich haben sie ihren Zweck erfüllt und die hiesigen Mitglieder zu einer energischen agitatorischen Tätigkeit angeregt. Daß wir noch tüchtig an der Ausbreitung unseres Verbandes arbeiten müssen, haben alle eingesehen; denn nur durch größere Kraftentfaltung wird auch unser Einfluß gestärkt und darauf allein kommt es bei der Verbesserung unserer Lebenslage an. Möchten sich daher alle Kameraden nach Kräften in den Dienst unserer Sache stellen, damit es auch künftig vorwärts geht.

Arnswalde. Am 28. April tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung. Die Quartalsabrechnung wurde genehmigt und der Kartellbericht ohne Widerspruch entgegengenommen. Hierauf sprach Kamerad Neumann über: „Die soziale Lage der Zimmerer, und wie ist sie zu verbessern?" Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende teilte noch mit, daß die Unternehmer angeblich ihrer Organisation nicht mehr angehörten und sich bis jetzt geweigert hätten, den Tarifvertrag zu unterschreiben. Einem Antrage, eine Unterredung mit den Unternehmern herbeizuführen, wurde widersprochen; dazu liege Veranlassung nicht vor, indem die Bestimmungen des Tarifvertrages innegehalten würden. Mit der Mahnung, künftig für besseren Versammlungsbesuch zu sorgen, wurde, nachdem inzwischen noch einige interne Angelegenheiten erledigt waren, die Versammlung geschlossen.

Bremervörde. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung am 26. April, die gut besucht war, nahm einen Vortrag des Kameraden Olfers aus Cuxhaven entgegen. Seine interessanten und lehrreichen Ausführungen fanden den Beifall der Versammelten. Redner behandelte die Geschichte unseres Zentralverbandes, seinen Einfluß auf die Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen und die Widerstände, die er zu überwinden hatte. Er lobte die Opferwilligkeit der Kameraden, die sich besonders bei dem großen Kampfe 1910 gezeigt habe und sprach die Erwartung aus, daß auch in künftigen Bewegungen unser Verband seinen Mann stehen werde. Wenn alle Kameraden treu zum Verbande halten und in der Werbearbeit nicht erlahmten, würden wir auch in Zukunft erfolgreich vorwärtsschreiten. Die Debatte war nur kurz. Unter „Verbandsangelegenheiten" wurde auf den Streik in Harsefeld aufmerksam gemacht. Drei Junggesellen wurden aufgenommen.

Chemnitz. In unserer Mitgliederversammlung im April referierte der Geschäftsführer über das Urteil des Zentralschiedsgerichts in Sachen der Akkordarbeit. Viele müssen wieder einmal mit darunter leiden, was wenige aus Unkenntnis und Habsucht eingebrockt haben. Akkordarbeit ist Mordarbeit; unter ihrem System wird der Bauarbeiterschutz am allerwenigsten beachtet. Der Referent wies auf die Statistik hin, die wir im vorigen Jahre ausgegeben haben. Für uns aber heißt es: Wir arbeiten nicht in Akkord, und wer ihn ablehnt, darf nicht gemaßregelt werden. In der Diskussion sprachen mehrere Kameraden dafür, die Akkordpreise so hoch zu setzen, daß den Unternehmern die Lust vergeht, Akkordverträge abzuschließen. Die Abrechnung vom ersten Quartal verzeichnet eine Einnahme der Zentralkasse von ℳ 12 485, die Ausgaben betrugen ℳ 13 221, was der großen Arbeitslosigkeit zuzuschreiben ist. Betrugen doch die Unterstützungen im ersten Quartal ℳ 12 907. Die Einnahmen der Lokalkasse mit einem Kassenbestand von ℳ 11 565 sind ℳ 13 248, die Ausgaben ℳ 3817; jetziger Lokalkassenbestand ℳ 9430. Das Defizit von ℳ 2135 ist entstanden durch den Mietezuschuß, den wir den ausgesteuerten Arbeitslosen zukommen ließen. Die Mitgliedschaft bewegte sich also: vom vorigen Quartal 1178, Zugang 64, Abgang 76, jetziger Bestand 1186. Arbeitslos waren im ganzen 545 mit 6090 Tagen; jetzt sind noch 30 bis 40 arbeitslos. Durch unsern Arbeitsnachweis wurden im ersten Quartal 19 Kameraden in Arbeit gebracht. Der Nachweis der Arbeitgeber konnte nur vier Kameraden, die sich dorthin verlaufen hatten, unterbringen. Die Lohnzahlung am 1. April mit 4 ₰ Zuschlag im Stadtgebiet ging gut vor sich. In den Außenbezirken ist es schwieriger; in Limbach-Kändler, Thum, Geyer, Gornsdorf und Weißbach ist der tarifmäßige Lohn nicht bezahlt worden. Wo wir hier mit dem Arbeitgeberbund in Verbindung treten konnten, ist die Differenz größtenteils zu unserer Zufriedenheit beigelegt worden; wo das noch nicht der Fall ist, müssen wir selber nachhelfen. In Zschopau, wo noch kein Vertrag bestand, zahlte der Unternehmer (der für uns in Frage kommen könnte) 45 ₰; da wir aber Anstalten zu einer Lohnbewegung trafen, erhöhte er den Lohn auf 50 ₰ und schloß sich gleich dem Arbeitgeberverband an. Im weiteren Verlauf der Versammlung forderte der erste Vorsitzende zur regen Beteiligung an der Maifeier auf. Kein Kamerad sollte an diesem Tage arbeiten. Hierfür traten viele Redner ein.

Freudenstadt. Am 19. April fand im Lokal zur „Schwarzwälder Bierhalle" eine allgemeine Zimmererversammlung statt. Kamerad Leuger aus Stuttgart hielt einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über „Die beruflich-wirtschaftliche Lage der Zimmerer Deutschlands und wie kann dieselbe verbessert werden?" Die Versammlung war schlecht besucht, trotzdem durch Handzettel eingeladen worden war. Die Kameraden täten besser, sich in Zukunft etwas mehr am Versammlungsbesuch und an der Verbandsarbeit zu beteiligen. Ein Kamerad ließ sich aufnehmen. In „Verschiedenes" kamen noch innere Angelegenheiten sowie ein Fall vom Kartell zur Sprache. Da hier in der Zahlstelle der tarifmäßige Lohn von einem Unternehmer nicht bezahlt wird, wäre es für die dort beschäftigten Kameraden endlich an der Zeit, für ihre Rechte einzutreten. Der Vorstand wurde beauftragt, sich mit den Kameraden zu verständigen und eine Platzversammlung einzuberufen.

Hildesheim. In unserer Mitgliederversammlung am 26. April bei H. Miehe im Brühl war als Referent Kamerad Köhler aus Dresden erschienen. Er wies einleitend auf die wirtschaftliche Krise hin, von der in erster Linie das Baugewerbe betroffen sei. Kurz die Ursachen der Krise streifend, ging Redner dazu über, uns darzulegen, wie das Zimmergewerbe unter der Krise leide. Für tausende Kameraden habe sie langandauernde Arbeitslosigkeit im Gefolge, von der die Beteiligten um so schwerer getroffen würden, als schon durch die anhaltende Teuerung die Lebenshaltung erheblich beeinträchtigt werde. Gewiß seien auch die Löhne gestiegen, aber die Teuerung habe die Lohnsteigerung vollkommen wett gemacht. Um die Folgen der Arbeitslosigkeit einzudämmen, hätten längst die Regierungen eingreifen müssen, es sei aber nichts in der Richtung geschehen, und was von einzelnen Gemeinden getan worden sei, müsse als völlig ungenügend bezeichnet werden. Redner führte hierfür einige Beispiele an. Allein die Gewerkschaften seien ernsthaft daran gegangen, die Not der Arbeitslosen zu lindern durch die Schaffung von Unterstützungseinrichtungen. An reichem Zahlenmaterial wies Redner nach, was die Gewerkschaften und besonders unser Zentralverband für die Arbeitslosenunterstützung ausgegeben hätten. Weiter besprach der Referent kurz die Geschichte unserer Zahlstelle, und zeigte, wie durch den Zusammenschluß und durch die stete Förderung der Organisation es möglich gewesen sei, die Lohn- und Arbeitsbedingungen um vieles günstiger zu gestalten. Durch den gegenwärtigen Tarifvertrag seien uns allerdings eine Anzahl Verschlechterungen gebracht worden, deren Beseitigung unsere Aufgabe sein müsse. Dazu bedürfe es aber einer unablässigen Agitation, damit wir noch größere Macht als bisher entfalten könnten. Jeder Kamerad müsse nach Kräften für die Ausbreitung und Erstarkung unseres Verbandes bemüht sein, damit wir 1916 gerüstet dastehen. Nach Regelung einiger örtlichen Angelegenheiten trat Schluß der Versammlung ein.

Landsberg a. d. W. Am 26. April tagte im Vereinslokal „Tivoli" unsere ordentliche Mitgliederversammlung, die von 30 Kameraden besucht war. Der Kassierer erstattete den Kassenbericht vom ersten Quartal. Die Einnahme für die Zentralkasse betrug ℳ 1351,10, die Ausgabe ℳ 1358. Diese ℳ 1358 Hauptkassengelder wurden für Arbeitslosen- und Reiseunterstützung gezahlt. Der Bestand der Lokalkasse vom dritten Quartal betrug ℳ 859,15, die Einnahme ℳ 127,30, die Ausgabe ℳ 217,65; bleibt Bestand ℳ 779,80. Die Mitgliederzahl betrug 106. Der Kassierer wurde auf Antrag der Revisoren entlastet. Ueber die letzte Kartellsitzung berichtete der Delegierte. Der Arbeitersekretär, Genosse Wegner aus Frankfurt a. d. O., hielt einen Vortrag über Krankenkassen und über die bevorstehenden Wahlen der Beisitzer zum Versicherungsamt. Geladen und zum Teil erschienen waren die Vorstände der 13 hier bestehenden Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen. Die Wahl der Beisitzer zum Versicherungsamt findet am 28. Mai statt. Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß am 3. Mai eine öffentliche Zimmererversammlung stattfindet, in der Kamerad Hinrichsen-Berlin einen Vortrag halten wird. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten geregelt waren, trat Schluß der Versammlung ein.

— Die Versammlung am 3. Mai war, trotzdem Handzettel verbreitet waren, nicht gut besucht. Da wir fast zur Hälfte Kameraden vom Lande als Mitglieder haben, ist dies begreiflich. Kamerad Hinrichsen besprach in fünfviertelstündiger Rede die wirtschaftliche Lage der Zimmerer. Er führte etwa folgendes aus: Ueberall, wohin wir blicken, wird die Arbeiterschaft von der herrschenden Klasse bekämpft. Infolge des wirtschaftlichen Niedergangs ist die Einführung der Arbeitslosenunterstützung durch das Reich eine Notwendigkeit geworden. Tausende Arbeiter sind arbeitslos gewesen und sind auch jetzt noch ohne Arbeit, aber vom Reichstag ist eine entsprechende Vorlage abgelehnt worden. Auch unsere Unternehmer im Baugewerbe trugen ein gut Teil dazu bei, indem sie eine Interpellation gegen die Einführung der Arbeitslosenunterstützung einreichten. Redner besprach dann die Ursachen der Krisis speziell im Baugewerbe, wie durch Spekulation eine Ueberproduktion im Wohnungsbau stattgefunden habe und daß in den Großstädten viele größere Wohnungen leerstehen, aber dennoch ein Mangel an Arbeiterwohnungen herrsche. Die Unternehmer rüsteten nach wie vor. Hätten sie sich auch 1910 eine Niederlage geholt, so seien sie jetzt noch mehr zusammengeschlossen. Daß wir, wie im Jahre 1913, mitten in der Krisis unsere Tarife zum Abschluß bringen und unsere wirtschaftliche Lage dadurch verbessern konnten, sei bisher noch nicht dagewesen. Dies hätten wir nur durch festen Zusammenschluß im Zentralverband erreicht. Wir dürfen uns jetzt keiner Illusion hingeben oder gar auf unsern Lorbeeren ausruhen, sondern müssen rüsten und unsere Reihen stärken, um kommenden unausbleiblichen Kämpfen gewachsen zu sein. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Redners. Die Diskussion war kurz und bewegte sich im Sinne des Vortrages. Im Schlußwort sprach Kamerad Hinrichsen den Wunsch aus, daß, wenn jüngere Landsberger Kameraden nach Großstädten kämen, sie dann ebenso treu wie hier, wo alle Zimmerer organisiert seien, fest zum Verbande halten möchten.

Liegnitz. Eine außerordentliche Versammlung der Zimmerer fand am 29. April im Gewerkschaftshaus statt. Erschienen waren 65 Mitglieder. Kamerad Römer-Hamburg referierte über „Die soziale Lage der Zimmerer Deutschlands und wie ist dieselbe zu verbessern". Redner führte folgendes aus: Schon seit Jahresfrist herrscht in Deutschland eine wirtschaftliche Krise; die Arbeitsgelegenheit ist seltener geworden. Furchtbar hat die Arbeitslosigkeit auch unter den Zimmerern gewütet. Die Folgen sind Not und Elend in der Familie des Zimmerers. Was hat nun der Staat, beziehungsweise was haben die Einzelstaaten und Kommunen für die Arbeitslosen getan? Nichts! Die Vertreter des Kapitalismus in den Parlamenten haben dieser Forderung der Arbeiter mit Hohnlachen begegnet. Redner wies auf die Rede des Staatssekretärs Delbrück hin, der das Vorhandensein einer Arbeitslosigkeit überhaupt in Abrede gestellt habe. Auch die Arbeitgeber im Baugewerbe sind Gegner der Einführung der Arbeitslosenunterstützung. Die Lehre, die sich daraus ergibt, ist die, daß die Zimmerer sich selbst helfen müssen, sie müssen sich zusammenschließen und gemeinsam für die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage sorgen. Das geschieht durch den Zentralverband der Zimmerer Deutschlands. Unser Verband gehört zu denjenigen deutschen Gewerkschaften, die am nachdrücklichsten für ihre Mitglieder eingetreten sind. Seit Dezember 1905 besteht die Arbeitslosenunterstützung und von der Zeit bis jetzt sind hierfür ℳ 3 697 157,75 ausgezahlt worden. Im Jahre 1913 gelangten allein ℳ 825 991,75 zur Auszahlung. Redner wies ferner auf das bedrohte Koalitionsrecht hin, desgleichen auf das von den Unternehmern geforderte Verbot des Streikpostenstehens. Die Arbeitgeber stützen sich auf ihre wirtschaftliche Macht und auf die Zimmerer, die dem Verbande noch nicht angehören. Gäbe es doch noch 19 000 Zimmerer, die noch organisationsfähig seien; diese aus ihrem Schlaf aufzurütteln und sie zum Klassenbewußtsein zu bringen, müsse Aufgabe aller Kameraden sein. Darum auf zu neuer Arbeit, dann wird und kann das Jahr 1916 kommen, wir werden marschieren. Reicher Beifall lohnte dem Redner. An der Diskussion beteiligten sich die Kameraden Menzel, Jackisch, Lindner und Neumann. Nachdem noch Kamerad Römer auf einige Ausführungen geantwortet hatte, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband der Zimmerer geschlossen.

Luckenwalde. Am 20. April hielt die hiesige Zahlstelle ihre Agitationsversammlung ab. Als Referent war Kamerad Schönfelder erschienen. In klarer und verständlicher Weise schilderte er, was unser Verband leistet und wie durch die Arbeitslosenunterstützung, die seit acht Jahren besteht, manche Not gelindert sei. Auch der Lohn sei durch unsere Organisation bedeutend gestiegen, so hier am Orte von 34 ₰ im Jahre 1900 auf 58 ₰ im Jahre 1914. Weiter schilderte uns Kamerad Schönfelder das Wesen der Tarifverträge und unsere ärgsten Feinde, die Junker und Scharfmacher, sowie deren Verlangen nach einem Ausnahmegesetz gegen die Arbeiter, das die Gewerkschaften unterbinden solle. Redner schloß mit der Aufforderung, jeder Kamerad müsse dahin wirken, daß alle Zimmerer für unsern Verband gewonnen würden. Dem Redner wurde für seinen vortrefflichen Vortrag lebhafter Beifall zuteil. Nach Erledigung von örtlichen Sachen erfolgte Schluß der Versammlung.

Rehhof-Stuhm. Eine Mitgliederversamlung fand am 26. April in Stuhm statt, zu der Kamerad Cornelsen aus Danzig erschienen war. Die Versammlung beschäftigte sich mit der Agitation und der inneren Verwaltung. Weil die Mitglieder sehr verstreut, oft meilenweit voneinander entfernt wohnen, ist das Einkassieren der Beiträge sehr schwierig. Auf Vorschlag des Kameraden Cornelsen wurde folgender Beschluß gefaßt: „Jeden ersten Sonntag im Monat findet eine Mitgliederversammlung statt, in der gleichzeitig die Beiträge entgegengenommen werden. Diejenigen Kameraden, welche in der Versammlung nicht erscheinen, mit ihren Beiträgen daher im Rückstande sind, werden an dem darauffolgenden Sonntag von einem Vorstandsmitglied besucht." Es wird aber den Kameraden hiermit zur Pflicht gemacht, regelmäßig die Versammlungen zu besuchen; denn wir wollen nicht nur passive, sondern aktive Mitglieder haben. Nur ein Kamerad, der seine Versammlungen regelmäßig besucht, ist von allen Vorgängen unterrichtet und weiß daher auch, wie er sich zu verhalten hat. Die nächste Versammlung findet am Sonntag, 7. Juni, mittags 1 Uhr, bei Klingenberg in Stuhm statt. Es darf niemand fehlen.

Schönebeck. Am 25. April tagte unsere Mitgliederversammlung bei Haak, sie war von 40 Kameraden besucht. Die Tagesordnung umfaßte fünf Punkte. In der Tarifangelegenheit nahm Kamerad Döbler das Wort. Er teilte mit, daß verschiedene Unternehmer die 54 ₰ noch nicht gezahlt hätten. Bis jetzt gezahlt haben Moß, Meinz und Graßhoff. Er ersuchte die Kameraden, sich genau die Zeit zu merken, da die Unternehmer alles nachzahlen müßten. Er teilte ferner mit, daß der Gauleiter Kamerad Bergemann sich mit dem Bezirksleiter des Arbeitgeberverbandes in Verbindung gesetzt habe. Betreffs Unterschreibung des Tarifs stellte sich die Versammlung einstimmig auf den Standpunkt, den Tarif nicht eher zu unterschreiben, bis sämtliche verhandelten Punkte in den Tarif aufgenommen sind. Im zweiten Punkt gab der Kassierer den Kassenbericht vom ersten Quartal, ihm wurde auf Antrag der Revisoren einstimmig Decharge erteilt. Zum dritten Punkt erhielt Kamerad L. Ecke aus Aken das Wort. Sein

interessanter und aufklärender Vortrag fand allgemein Anklang. In der Diskussion forderte Kamerad Döbler die Kameraden auf, fest zusammenzuhalten und nicht zu verzagen, sondern tüchtig zu agitieren und zu organisieren, bis der letzte uns noch fernstehende Zimmerer dem Zentralverbande zugeführt sei. Beim vierten Punkt, Beschlußfassung über das Stiftungsfest, entspann sich eine lebhafte Debatte. Nachdem sich eine Anzahl Kameraden darüber geäußert hatten, wurde einstimmig beschlossen, das Stiftungsfest in der „Reichshalle" zu feiern. Die andern Arbeiten wurden einem Festkomitee und dem Vorstand übertragen. Nachdem noch verschiedene Angelegenheiten erledigt waren, erfolgte Schluß der interessanten Versammlung.

Stuttgart. Unsere regelmäßige Mitgliederversammlung am 17. April war von zirka 80 Kameraden besucht. Die Quartalsabrechnung wurde genehmigt. Ueber: „Die beruflich-wirtschaftliche Lage der Zimmerer Deutschlands und wie ist sie zu verbessern", referierte Kamerad Schrader aus Hamburg. Er führte aus, daß die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse uns Zimmerern nicht erlaubten, ein angemessenes Dasein zu führen, daß aber die Zustände unerträglich würden, wenn sich die Lage des Arbeitsmarktes, wie das in den letzten Jahren geschehen sei, fortgesetzt erheblich verschlechtere. Die Arbeitslosigkeit habe tiefe Wunden geschlagen, ohne daß sich Reich und Einzelstaaten veranlaßt gesehen hätten, hier helfend einzugreifen, vielmehr werde das Bestehen einer Arbeitslosigkeit von den Regierungsvertretern noch bestritten. Immer von neuem ergebe sich, daß der Arbeiter auf seine eigene Kraft, auf die Selbsthilfe angewiesen sei, und diese habe sich in der gewerkschaftlichen Unterstützung in glänzendster Weise betätigt. Zum Beweise hierfür gab Redner die Summen an, die von den Gewerkschaften für Arbeitslosenunterstützung ausgegeben sind. Dahinter verschwänden die geringfügigen Beträge, die einzelne Gemeinden zur Verfügung gestellt hätten, vollkommen. Es müsse deshalb auch fernerhin unsere Pflicht sein, tatkräftig für die Erstarkung unserer Organisation zu sorgen. Schnell würden die Jahre vergehen und bald würden wir wieder vor dem Ablauf der Tarifverträge stehen, wo wir zu zeigen hätten, daß wir imstande seien, erfolgreich für die Bessergestaltung unserer Lebenshaltung einzutreten. Dem Redner wurde reicher Beifall zuteil. Eine Diskussion fand nicht statt. Der Vorsitzende gab bekannt, daß die letzte Vorstandssitzung einstimmig beschlossen habe, für die Arbeitsruhe am 1. Mai einzutreten. Die Versammlung trat diesem Beschlusse bei. Es wurde noch der Wunsch ausgesprochen, die Kameraden möchten sich an den Vormittags- und Abendversammlungen recht zahlreich beteiligen.

Tilsit. Hier referierte in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 28. April Kamerad Reeck aus Danzig. Redner verstand es, den Kameraden klarzumachen, was sie bisher durch die Organisation erreicht hatten und wie sie auch weiterhin bestrebt sein müßten, die fernstehenden Kameraden dem Verbande zuzuführen. Redner kam auch auf die Lebensmittelpreise und die hohen Steuern zu sprechen und ferner auf den Bauarbeiterschutz. Viele Unfälle seien durch die Unternehmer und Poliere verschuldet, weil zu wenig Schutz gewährt wird. Es müsse mehr Obacht darauf gerichtet werden, damit die Mißstände abgestellt würden. Damit schloß Redner seinen interessanten Vortrag. Einige örtliche Angelegenheiten bildeten den Schluß der Versammlung.

Baugewerbliches.

Risiko der Bauarbeiter. Am 4. Mai verunglückte an einem Abbruch am Rathausmarkt in Hamburg der Arbeiter E. Sickel. Er war bei dem Transport von Balken beschäftigt und stand auf einer Mauer, von der er beim Verkanten eines Balkens abrutschte. Der Verunglückte mußte ins Krankenhaus transportiert werden. Der Abbruch ist von der zuständigen Organisation gesperrt, da der Tariflohn nicht gezahlt wird. Infolgedessen werden mit diesen Arbeiten nicht vertraute Personen beschäftigt, wodurch sich die Unfallgefahr wesentlich erhöht. An der Arbeitsstelle fehlten bei den Vertiefungen jegliche Absperrungen; die Firma Ehlert & Söhne hat es anscheinend nicht nötig, dafür zu sorgen. — Am 6. Mai verunglückte am Bau des Unternehmers Eisbein in der Düppelstraße in Altona der Zimmerer A. Stapelfeld beim Verlegen von Balken; er stürzte aus dem vierten Stock in den Lichthof bis in den Keller ab. Der Verunglückte erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus befördert. Daß der Unfall so schlimme Folgen haben konnte, liegt daran, weil der Lichthof nicht vorschriftsmäßig abgedeckt war. Ein Beamter der Baupolizei hatte den Zimmermeister morgens noch darauf verwiesen, daß der Lichthof nicht vorschriftsmäßig abgedeckt sei und die Abdeckung angeordnet. Jedoch der Unternehmer Albers schlug diese Warnung in den Wind. Es wird wenig Bauten in Altona geben, wo so gegen die Unfallverhütungsvorschriften verstoßen worden ist, wie an diesem Bau. So soll auch an den Giebelmauern gepfuscht worden sein, und harrt diese Angelegenheit noch der Untersuchung durch die Baupolizeibehörde. — Auf dem Neubau des Proviantamts in Dresden stürzte der Zimmermann Fritz Heideck ab und zog sich einen Oberschenkelbruch und verschiedene innere Verletzungen zu. Er wurde im Krankenautomobil nach dem Friedrichstädter Krankenhause gebracht. — In Sonnenhausen bei Glonn stürzte der verheiratete Zimmermann Korbinian Zoß bei Aufstellung eines Gerüstes so unglücklich herunter, daß er außer einer Gehirnerschütterung eine schwere Quetschung des Brustkorbes davontrug. — In Witkowo stürzte am Bau der katholischen Schule aus einer Höhe von 15 m der Maurer Knebel aus Gnesen ab. Seine Verletzungen sind so schwere, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird.

Gerichtliche Sühne zweier Bauunfälle in Hamburg. Am 11. November vorigen Jahres stürzte an einem Schulneubau am Tieloh eine Betondecke ein; hierbei verunglückten vier Arbeiter. Zwei der Verunglückten kamen mit dem Schrecken davon, die andern beiden mußten jeder drei Wochen lang ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen. Wegen dieses Unfalles sind der Zimmermeister W. Fiedler und der Polier B. Lorenz der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt. Die beiden Angeklagten behaupteten — wie fast immer in solchen Fällen — daß sie sich den Unfall nicht erklären können, ein Konstruktionsfehler sei nach ihrer Meinung ausgeschlossen gewesen. Auf Grund eines ihn belastenden technischen Gutachtens wurde der Unternehmer zu einer Geldstrafe von ℳ 100 verurteilt, der Polier kostenlos freigesprochen. Das Urteil ist sehr milde, als Warnung für die Unternehmer kann es kaum gelten. Auch die Bauarbeiterschutzkommission hat sich zur Zeit des Unfalles um seine Ursachen bemüht; ihre Auffassung geht dahin, daß ungenügende beziehungsweise falsche Verschwertung die Ursache des Unfalles war. — Ein weiterer Unfall, der am 3. Dezember vorigen Jahres an einem Bau in der Godefroystraße passierte, wobei ein Zimmerer infolge mangelhafter Abdeckung einer Balkenlage abstürzte, brachte den Unternehmer L. Schinko auf die Anklagebank. Der Verunglückte hatte längere Zeit an dem Unfall zu leiden. Der Unternehmer Schinko hatte den Zimmerern den direkten Auftrag gegeben, zunächst den Dachstuhl auf der unabgedeckten Balkenlage aufzustellen und dann mit dem Abdecken der Balkenlage zu beginnen. Vor Gericht wurde Sch. durch Zeugen davon überführt. Der Amtsanwalt beantragte, da der Angeklagte sich eines groben Verstoßes gegen die Unfallverhütungsvorschriften hatte zuschulden kommen lassen, eine Geldstrafe von ℳ 300 eventuell 30 Tage Gefängnis. Das Gericht erkannte jedoch nur auf eine Geldstrafe von ℳ 50 eventuell zehn Tage Gefängnis. Der Vorsitzende des Gerichts betonte, daß die Zimmerer selbst auch fahrlässig gehandelt hätten; es wäre ihre Pflicht gewesen, die Balkenlage abzudecken. Auch dieses Urteil ist sehr gelinde ausgefallen. Der Ausspruch des Amtsrichters ist sicher nicht unberechtigt, allein die Unternehmer dulden in der Regel keinen Einspruch. Wer sich nicht fügt, der fliegt. Nach diesem Grundsatze handeln sie. Würde die Ansicht des Vorsitzenden des Gerichts befolgt, die Folge wären viele Arbeitseinstellungen wegen Nichtbefolgung der Unfallverhütungsvorschriften. Wie dem aber auch sei, alle Bauarbeiter sollten aus diesem Urteil die Konsequenzen ziehen und unter keinen Umständen auf einer mangelhaft abgedeckten Balkenlage arbeiten.

Sozialpolitisches.

Gewerbeaufsicht 1913. Die Gewerbeaufsichtsbeamten haben alljährlich über ihre Tätigkeit einen Bericht zu erstatten. Die Jahresberichte der preußischen Regierungs- und Gewerberäte sind kürzlich erschienen. Aus denselben ergibt sich leider wiederum, daß erstens nicht alle gewerblichen Betriebe der Aufsicht unterstehen und zweitens nur die Hälfte der revisionspflichtigen Betriebe revidiert wird. Dann kommt noch hinzu, daß die Befugnisse der Gewerbeaufsichtsbeamten, namentlich in Preußen, äußerst geringe sind. Die preußische Dienstanweisung vom 23. März 1892 ist unterm 7. Januar 1913 durch einen Erlaß des Handelsministers abgeändert worden. Den neuen Bestimmungen entnehmen wir unter anderm folgende Stellen: „Die Gewerbeinspektoren sollen, wenn sie bei ihren Besichtigungen Uebelstände vorfinden, deren Abstellung in der Regel zunächst durch gütliche Vorstellungen und geeignete Ratschläge herbeizuführen suchen. Führt dies nicht zum Ziel, oder erscheint von Anfang an die Anwendung von Zwangsmitteln erforderlich, so haben die Gewerbeinspektoren selbst im Wege der polizeilichen Verfügungen die Ausführung der Maßnahmen anzuordnen. Stellen die Gewerbeinspektoren eine gesetzlich mit Strafe bedrohte Zuwiderhandlung gegen die Arbeiterschutzbestimmungen fest, so haben sie, wenn nicht die Besonderheiten des einzelnen Falles eine mildere Behandlung geboten erscheinen lassen, die Bestrafung herbeizuführen. Sie haben diese bei dem Ersten Staatsanwalt beim zuständigen Landgericht oder beim Amtsanwalt (Schöffengericht), gegebenenfalls bei der Ortspolizeibehörde, zu beantragen. Die Befugnis zum Erlaß der in den §§ 120 d, 120 f Abs. 2 und 137 a Abs. 3 der Gewerbeordnung bezeichneten Verfügungen steht auch den Gewerbeinspektoren zu." Haben nun schon die Gewerbeaufsichtsbeamten in erster Linie zu erwägen, ob etwa eine „milde Behandlung" Platz zu greifen hat, so haben sich die Unternehmer bei gerichtlichem Vorgehen über hohe Strafen durchaus nicht zu beklagen. Dort werden Uebertretungen gegen Arbeiterschutzbestimmungen usw. durchgängig sehr milde beurteilt.

Was nun die Revisionen der gewerblichen Anlagen anbetrifft, so betrug die Gesamtzahl der im Jahre 1913 vorgenommenen Revisionen 177 432 gegen 171 923 im Vorjahre. Davon entfielen Revisionen in der Nacht 2903, an Sonn- und Festtagen 4958. Die Zahl der einmal revidierten Anlagen betrug 84 149, der zweimal 12 697, der drei- oder mehrmal revidierten 6875. Die Zahl der revidierten Betriebe belief sich auf 88 709. Da die Zahl der revisionspflichtigen Betriebe sich auf 175 436 stellt, wurden nur 50,6 pZt. revidiert. Weiter nahmen die Gewerbeinspektoren noch an 30 241 Unfalluntersuchungen teil. In den revisionspflichtigen Betrieben wurden 3 633 618 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, und zwar: erwachsene männliche Arbeiter 2 662 152, Arbeiterinnen über 16 Jahre 687 734, junge Leute von 14 bis 16 Jahren 280 148, Kinder unter 14 Jahren 3584. In den revidierten Betrieben wurden insgesamt 3 066 207 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt. Das sind 84,4 pZt. der in den revisionspflichtigen Betrieben überhaupt beschäftigten Personen. Immerhin steht aber fest, daß trotz Zunahme der revisionspflichtigen Betriebe um 5830 gegen das Vorjahr in Prozenten ausgedrückt 00,4 pZt. weniger revidiert wurden.

Ueber die ermittelten Zuwiderhandlungen gegen Bestimmungen, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen liegen folgende Zahlen vor: Die Zahl der Anlagen, in welchen Zuwiderhandlungen ermittelt worden sind, belief sich auf 3671, die Zahl der Personen, die wegen der im Berichtsjahr begangenen Zuwiderhandlungen bestraft worden sind, betrug nur 659, in 216 Fällen erfolgten dann noch Bestrafungen wegen im Vorjahre ermittelter Zuwiderhandlungen, und 182 Strafverfahren schwebten am Jahresschlusse noch. — Die Zahl der Zuwiderhandlungen gegen Bestimmungen, betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter ergab folgendes Bild: ermittelte Betriebe 6017, Bestrafungen 1199, solche aus dem Vorjahre 195, schwebende Strafverfahren Ende des Berichtsjahres 250.

Nach der Gewerbeordnung können den Unternehmern auch eine ganze Anzahl Ausnahmen von den gesetzlichen Vorschriften bewilligt werden. So erhielten 1457 Betriebe die Erlaubnis zur Sonntagsarbeit, die Zahl der Sonn- und Festtage, für welche Arbeit zugelassen war, betrug 3037 und die Zahl der auf diese Tage entfallenden Arbeitsstunden belief sich auf 946 870, die von 78 233 Arbeitern geleistet wurden. — Was nun die bewilligte Ueberarbeit erwachsener Arbeiterinnen anbetrifft, so wurde 2074 Betrieben hierzu die Erlaubnis erteilt. 157 041 Arbeiterinnen leisteten hier an 36 825 Betriebstagen 2 142 052 Ueberstunden. Diese Ueberstunden entfielen aber nur auf die Wochentage. Außerdem erhielten noch 53 Betriebe die Erlaubnis, ihre Arbeiterinnen Sonnabends über die gesetzmäßige Zeit hinaus zu beschäftigen. In diesen Betrieben leisteten 2187 Arbeiterinnen an 1603 Sonnabenden 50 574 Ueberstunden. Am tollsten wurde die Ueberarbeit aber in der Großindustrie betrieben. Zunächst kamen hier 636 Betriebe mit 229 035 Arbeitern in Betracht. Davon haben 107 042 = 47 pZt. insgesamt 25 147 678 Ueberstunden geleistet und zirka die Hälfte, nämlich 12 411 347, an Sonntagen. Und dieses geschah in einem Jahre des wirtschaftlichen Niederganges, wo Tausende und aber Tausende anderer Arbeiter arbeitslos waren.

Die Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten gehen dann weiter auf die Verhältnisse der Arbeiter und Arbeiterinnen im allgemeinen, die Arbeitszeit, die Arbeitsordnungen usw., den Schutz der Arbeiter vor Gefahren, Betriebsunfälle, gesundheitliche Einflüsse, ferner auf die wirtschaftlichen und sittlichen Zustände der Arbeiterbevölkerung, die Wohlfahrtseinrichtungen, die Bestrafungen der Unternehmer usw. ein. Vielfach wird darauf hingewiesen, daß der Beschäftigungsgrad der Industrie im Berichtsjahre eine Verschlechterung erfahren hat. Namentlich die Eisenindustrie hatte eine kritische Zeit zu bestehen und das Baugewerbe lag im allgemeinen sehr danieder. So übte die ungünstige Lage des Berliner Baugewerbes ihre Wirkungen weit über die Grenzen Berlins hinaus aus, wie sich aus den Berichten von Gumbinnen und Allenstein, Posen usw. ergibt. Infolge des schlechten Geschäftsganges auf dem Berliner Baumarkt sollen unter anderm in den Sägewerken und Bautischlereien in den genannten Bezirken erheblich weniger Arbeiter beschäftigt worden sein, wie denn auch anderwärts die vom Baugewerbe abhängigen Industriezweige zu erheblichen Arbeitseinschränkungen und Arbeiterentlassungen gezwungen waren. Aber trotzdem erkannte man ebensowenig in den Parlamenten wie Gemeindevertretungen sowie von bürgerlicher Seite (von wenigen Ausnahmen abgesehen) weder eine große Arbeitslosigkeit noch einen Notstand an. Ungewöhnlich lange Arbeitszeiten, ungenügende Pausen usw. wurden vielfach angetroffen. Wenn auch die Durchführung des Kinderschutzgesetzes im allgemeinen Fortschritte macht, so kommen auch hier immer noch vielfach Uebertretungen vor. Der Gewerbeinspektor von Hildesheim weist im Anschluß hieran darauf hin, daß die Kinder vielfach tatsächlich mit verdienen müssen. Somit sei es eine Härte, Eltern, die ihre Kinder ungesetzlich beschäftigen, zu bestrafen. Dies ist auch ein Beweis dafür, daß die Eltern vielfach auf den Verdienst ihrer Kinder mit angewiesen sind. In Cöln hat man sogar in den Schulen Erhebungen über die Beschäftigung der Schulkinder angestellt. Das Ergebnis war, daß 626 gewerblich tätige Schulkinder ermittelt wurden. Davon wurden 124 in ungesetzlicher Weise beschäftigt. In 95 Fällen wurden die Unternehmer mit ℳ 1 bis ℳ 40 bestraft. Da die Geldstrafen für Uebertretungen der Bestimmungen der Gewerbeordnung, des Kinderschutzgesetzes, überhaupt der Arbeiterschutzvorschriften, meistens nur zwischen ℳ 1 bis ℳ 5 schwanken, so haben die Unternehmer bei gerichtlichem Einschreiten nicht viel zu befürchten. Ueber die geringe Bestrafung wollen wir noch einen Fall aus dem Arnsberger Bezirk erwähnen. Der Gewerbeinspektor schreibt darüber folgendes: „Eine erstaunlich geringe Strafe wurde gegen einen Bäckermeister verhängt, der Motorbetrieb in seiner Werkstätte hat. Er hatte in den Weihnachtsferien einen elfjährigen Schüler ganze Nächte hindurch in seiner Backstube beschäftigt und ihn nach Wiederbeginn der Schule von 4¾ Uhr früh bis zum Schulanfang und auch nachmittags in der Werkstätte und mit Botengängen beschäftigt. Er erhielt ℳ 5 Geldstrafe, dazu ℳ 9 wegen Körperverletzung, weil er das Kind, wenn es morgens nicht rechtzeitig aufstand, derart geprügelt hatte, daß der Vater zur Anzeige veranlaßt wurde.

Zur Vermeidung von Unfällen wurden vielfach entsprechende Maßnahmen seitens der Gewerbeaufsichtsbeamten veranlaßt. Wie da an den nötigen Schutzvorrichtungen gespart wird, ergibt sich unter anderm daraus, daß in Dortmund in einem Eisenwerk auf je 1000 Arbeiter 274 Unfälle entfallen. Erst nachdem das Werk scharf überwacht wurde und die Unfalluntersuchungen in mehreren Fällen Anlaß zur Strafanzeige gaben, bequemte sich das Werk, im letzten Halbjahr ℳ 20 000 für Schutzvorrichtungen auszugeben. Nach dem Arnsberger Bericht wurde in einer Bäckerei ein schulpflichtiges Kind in ungesetzlicher Weise beschäftigt. Beim Kohlenholen mit der Petroleumlampe stürzte das Kind und verletzte sich an der Hand so schwer, daß diese steif blieb. Abgesehen von einer milden Bestrafung auf Grund des Kinderschutzgesetzes machte die Berufsgenossenschaft den Unternehmer aber für die dem Kinde zustehende Rente haftbar.

Die Löhne und die Lebensmittelpreise sollen sich nach einzelnen Berichten auf der Höhe des Vorjahres erhalten haben. Andere Gewerbeinspektoren berichten wieder über verkürzte Arbeitszeit, Lohnausfall usw. Lohnaufbesserungen hat man nur wenig wahrgenommen.

Kurz, die wirtschaftliche Lage der Arbeiterbevölkerung war nach den Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten noch ungünstiger als im Vorjahre. Zum Schluß wird dann noch der Mangel an Kleinwohnungen, ja mehrfach auch Wohnungsnot festgestellt. Viele Wohnungen werden als minderwertig bezeichnet, namentlich die Kellerwohnungen. Um der Wohnungsnot abzuhelfen, haben eine Anzahl Unternehmer Arbeiterwohnungen errichtet. Wenn für solche Wohnungen auch meistens eine Kündigungsfrist von drei Monaten vorgesehen ist, so muß bei Lösung des Arbeitsverhältnisses laut Vertrag regelmäßig schon nach einigen Tagen die Räumung der Wohnung erfolgen. Nach den vorliegenden Berichten ist also die Lage der Arbeiter in jeder Hinsicht verbesserungsbedürftig. G.

W. C. **Die Aussichten des Geldmarktes.** „Geld ist billig, aber nicht willig." Mit diesen Worten wird gegenwärtig häufig die Geldmarktlage gekennzeichnet. Es ist daran so viel richtig, daß Geld für kurzfristige Anlagen, also besonders auch für Wechsel, zu niedrigen Sätzen und in nicht gerade großen Mengen auch relativ leicht zu haben ist. Anders liegt die Sache am Kapitalmarkte. Hier ist von einer Erleichterung sehr wenig zu spüren. Die fortgesetzten Emissionen sorgen schon dafür, daß die flüssigen Kapitalien ein Unterkommen finden. Unter diesen Verhältnissen leidet natürlich auch der Hypothekenmarkt sehr stark. Wo soll auch die Lust zur Kapitalsanlage in zweiten Hypotheken herkommen, wenn schon für gut fundierte öffentlich-rechtliche Anleihen, die jederzeit an den größeren Börsen des In- und Auslandes realisierbar sind, eine Verzinsung von 4½ bis 5 pZt. geboten wird bei einem Emissionskurse, der mehr oder minder unter pari steht. Vorläufig ist noch kein Ende der überaus lebhaften Emissionstätigkeit abzusehen. Man wird deshalb auch für die kommenden Monate bei aller äußerlicher Geldflüssigkeit mit einer gewissen Anspannung des Kapitalmarktes zu rechnen haben. Die günstigen Reichsbankausweise dürfen über diese Sachlage ebensowenig hinwegtäuschen wie die Bewegung des Privatdiskonts. Der Ausweis der Reichsbank wird schon seit geraumer Zeit durch die verstärkte Ausgabe kleiner Noten und die damit verbundene Geldanhäufung getrübt. Im Durchschnitt der Monate März und April berechnete sich die Inanspruchnahme der Reichsbank und der durchschnittliche Privatdiskont wie folgt:

Jahr	Inanspruchnahme in Millionen Mark		Privatdiskont in Prozenten	
	März	April	März	April
1907....	556,7	555,9	5,343	4,630
1908....	543,9	527,2	4,481	4,111
1909....	200,4	217,7	2,650	1,985
1910....	287,3	448,4	3,526	3,226
1911....	400,7	500,3	3,343	2,960
1912....	507,6	597,0	4,721	3,745
1913....	713,1	740,73	5,937	4,577
1914....	63,2	132,2	3,500	2,402

Die künftige Gestaltung der internationalen Geldmarktlage wird naturgemäß sehr stark von den Aussichten der Welternte und von der Preisbewegung an den Warenmärkten abhängen. Die Welthandelspreise zeigen schon seit geraumer Zeit vorwiegend sinkende Tendenz. In Verbindung hiermit wäre eine Verminderung des Bedarfs an Zahlungsmitteln zu erwarten. Dieser steht jedoch ein aus besonderen Ursachen resultierender sehr hoher Metallgeldbedarf einzelner Wirtschaftsgebiete (zum Beispiel Rußland) gegenüber. Auch der Balkan dürfte bald mit konkreteren Ansprüchen an den internationalen Markt herantreten. Die an sich sehr wahrscheinliche weitere Verflüssigung des Geldmarktes wird deshalb vorläufig immer wieder durch eine entsprechende Steigerung der Ansprüche an den Kapitalmarkt ausgeglichen.

A. C. **Hundefleisch als Volksnahrungsmittel.** Die unzureichende Versorgung des deutschen Marktes mit Schlachtvieh und Fleisch hat den Konsum minderwertiger und für die menschliche Ernährung ungeeigneter Fleischsorten sehr stark gefördert. Normalerweise hat die Mehrzahl aller Europäer gegen den Genuß von Pferde- und Hundefleisch einen natürlichen Widerwillen. Nur die drückende Not und der Hunger können diesen Ekel etwas zurücktreten lassen. Im Auslande hat man für den Konsum von Hundefleisch kein Verständnis, weil man offenbar die Kalamität der deutschen Fleischteuerung gar nicht richtig kennt. So schreibt der Pariser „Matin": „Uns ist es widerlich, Hundefleisch zu essen, aber die Deutschen teilen dieses Bedenken nicht . . ." Man hält auch in Deutschland Hundefleisch nicht gerade für eine Delikatesse, aber Hunger tut weh! Nach der vom Kaiserlichen Statistischen Amte zusammengestellten und vierteljahrsweise im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Statistik über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im Deutschen Reiche betrug in den Jahren 1907 bis 1913 die Zahl der beschauten Hunde:

Jahr	Preußen	Bayern	Sachsen	Deutschland
1907...	1782	425	3785	6472
1908...	1636	391	3776	6361
1909...	1931	421	4062	6990
1910...	2251	384	3629	5922
1911...	1917	452	3540	6553
1912...	2630	414	4288	8132
1913...	2297	480	3854	7356

Diese Ziffern beruhen wie gesagt auf amtlichen Angaben und das einzige Bedenken, das man gegen dieselben vorbringen kann, ist die Frage, ob sie den ganzen Konsum von Hundefleisch umfassen. Es ist leider anzunehmen, daß die Zahl der für Genußzwecke geschlachteten Hunde viel größer ist, da ja in den meisten Fällen eine amtliche Fleischbeschau gar nicht stattfindet. So mancher feiste Moppel wandert ohne Aufsehen direkt von der Straße in den Kochtopf eines hungrigen Proletariers. Die Inanspruchnahme der amtlichen Fleischbeschau verbietet sich hier aus naheliegenden Gründen. Daß gerade durch den Genuß von Hundefleisch die allerschlimmsten Krankheiten übertragen werden können, bedarf gar keiner Erwähnung. Von besonderem Interesse ist der außerordentlich große Verbrauch von Hundefleisch im industriereichen Sachsenlande. Die Statistik der Hundeschlachtungen bildet übrigens eine recht wertvolle Ergänzung der neuerdings massenhaft auftauchenden Berechnungen des deutschen Volkswohlstandes. Man hat vielfach die Befürchtung ausgesprochen, daß diese Schätzungen des deutschen Nationalreichtums im Auslande unliebsames Aufsehen und Neid erregen müßten. Man zeige dem Ausländer die Ziffern über den Verzehr von Hundefleisch in Deutschland und er wird von Stund an nicht Neid, sondern Mitleid mit dem deutschen Proletariat empfinden.

Gewerkschaftliche Rundschau.

Der Deutsche Holzarbeiterverband zählte am Schlusse des Jahres 1913 1135 Tarifverträge für 14 990 Betriebe und 149 123 Arbeiter. Davon sind im Jahre 1913 in Kraft getreten 282 Verträge für 6283 Betriebe und 68 048 Arbeiter. Die große Mehrzahl, nämlich 225 Verträge für 5856 Betriebe und 62 452 Arbeiter, wurde auf Grund friedlicher Vereinbarungen abgeschlossen. Von den 1135 Verträgen sind 559 nur für je einen Betrieb abgeschlossen, sie umfassen aber nur 17,8 pZt. der unter Vertrag fallenden Personen 8 Verträge umfassen je mehr als 200 Betriebe ihnen unterstehen 40 380 Personen oder 27,1 pZt. Der Geltungsbereich der übrigen Verträge ist verschieden groß, er umfaßt von 2 bis 200 Betrieben. Der wesentlichste Inhalt der Verträge sind Lohn und Arbeitszeit. Die Arbeitszeit ist in 1107 Verträgen für 14 933 Betriebe und 147 742 Arbeiter festgelegt. 28 Verträge für 57 Betriebe und 1381 Arbeiter enthalten eine Regelung der Arbeitszeit nicht. Die Dauer der Arbeitszeit bewegt sich zwischen 48 und über 60 Stunden pro Woche. Länger als 60 Stunden wöchentlich arbeiten jedoch nur 318 Personen; über 57 bis 60 Stunden 8727 Personen; über 54 bis 57 Stunden 37 054 Personen; über 51 bis 54 Stunden 61 559 Personen; 48 bis 51 Stunden 40 084 Personen. Noch größere Unterschiede als die Arbeitszeit weisen die vertraglich festgelegten Löhne auf. Einen Mindestlohn von unter 30 bis 80 ₰ pro Stunde schreiben 699 Verträge vor für 71 400 Personen, hingegen setzen 288 Verträge für 42 470 Personen Durchschnittslöhne in gleicher Höhe fest. Einen Mindestlohn von 51 bis 80 ₰ hatten 33 956 und einen Durchschnittslohn in gleicher Höhe 32 336 Personen. Eine Lohngarantie bei Akkordarbeit ist in 388 Verträgen festgelegt. 473 Tarifverträge enthalten Bestimmungen über die Kündigungsfrist; 355 Verträge schließen Kündigung aus. 658 Verträge sehen Schlichtungs- und Einigungsorgane vor. In 72 Verträgen ist die Benutzung eines Arbeitsnachweises vorgeschrieben. In 8 Verträgen für 12 Betriebe mit 494 Beschäftigten finden sich Bestimmungen über Ferien.

An den Verträgen sind fast alle im Holzarbeiterverband vertretenen Branchen beteiligt; am stärksten die Tischler mit 88 115 Personen; der Zahl nach am geringsten die Pantinenmacher mit 26 Personen. Insgesamt ist die Zahl der unter Tarifvertrag stehenden Personen in der Holzindustrie von 144 656 im Jahre 1912 gestiegen auf 149 123 im Jahre 1913.

Literarisches.

Von der **„Neuen Zeit"** ist soeben das 6. Heft vom 2. Band des 32. Jahrgangs erschienen. Die „Neue Zeit" erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteure zum Preise von M. 3,25 pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 ₰. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Briefkasten der Redaktion.

* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt der Generalkommission" für die Lokalvorstände resp. Vertrauensmänner bei.

Versammlungsanzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden so kurz wie möglich gefaßte Versammlungsanzeigen unentgeltlich aufgenommen.)

Montag, den 18. Mai:

Ansbach: Gleich nach Feierabend im Gasthaus „Zum Tiger".

Dienstag, den 19. Mai:

Emden: Abends 8½ Uhr im Hotel „Bellevue". — **Langensalza:** Gleich nach Feierabend im „Oberen Felsenkeller". — **Mülheim a. Rhein:** Abends 9 Uhr bei Michael Mayer, Deutzer Straße 68.

Mittwoch, den 20. Mai:

Dortmund: Abends 8½ Uhr im Gewerkschaftshaus, Lessingstr. 32. — **Liegnitz:** Eine halbe Stunde nach Feierabend im Gewerkschaftshaus.

Freitag, den 22. Mai:

Cassel: Abends 8 Uhr im „Kleinen Stadtpark", Obere Karlstr. 17. — **Jena:** Nach Feierabend im Gewerkschaftshaus. — **Mülhausen i. E.:** Abends 8 Uhr bei Weinzorn, Dornacher Straße 6.

Sonnabend, den 23. Mai:

Bad Wildungen: Jeden Sonnabend Zahlabend im Lokale von Rosenbusch. — **Dortmund, Bezirk Barop:** Abends 8 Uhr bei W. Bergmann, Provinzialstraße. — **Fulda:** Jeden Sonnabend Zahlabend im Lokale „Zur Erholung", Florengasse 18. — **Gelsenkirchen:** Abends 8½ Uhr bei Eckermann, Ottilienstraße. — **Herne:** Abends 8½ Uhr bei Kampmeier, Schamrockstraße. — **Marburg:** Jeden Sonnabend Zahlabend bei Jesberg, Werdaer Weg. — **Remscheid:** Abends 8½ Uhr im Volkshaus. — **Wanne:** Abends 8½ Uhr bei Homburg, Schulstr. 24. — **Witten:** Abends 8½ Uhr im Verkehrslokale von Heinrich Röthemeier, Ardeystr. 4.

Sonntag, den 24. Mai:

Calbe a. d. S.: Nachm. 3 Uhr im Lokale „Deutsches Haus", Grabenstraße. — **Hagen i. W.:** Vorm. 10 Uhr bei Heinrich Marpe, Cölner Straße. — **Meuselwitz:** Nachm. 2½ Uhr, „Zum Deutschen Kaiser".

Anzeigen.

Nachruf.

Am 21. April verstarb infolge eines Unglücksfalles unser treuer Kamerad, der rechtschaffene fremde Zimmergeselle

Hermann Rathjens

aus Stellingen.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die rechtschaffenen fremden Zimmergesellen zu Hannover.

[M. 4,20]

Zahlstelle Hamburg u. Umg.

Donnerstag, 28. Mai, präzise 8½ Uhr abends:

Zahlstellen-Versammlung

im **Gewerkschaftshaus,** Besenbinderhof 57 (unteres Restaurant, Eingang durch das Hauptrestaurant).

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Abrechnung vom ersten Quartal. 3. Beratung und Beschlußfassung der Vorlage über eine Ausgesteuerten-Arbeitslosenunterstützung. 4. Verbandsangelegenheiten.

Mitgliedsbuch legitimiert!

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Zahlstellenfunktionäre ersucht [M. 1,60] **Der Vorstand.**

Zahlstelle Hirschberg i. Schl.

Sonnabend, den 16. Mai:

25. Stiftungsfest

bestehend in

Vorträgen und Theater.

Zur Aufführung gelangt: „Die neue Macht."

Hierzu ladet ein [M. 3,30] **Der Vorstand.**

Franz Albrecht, Zimmerer aus **Pries b. Kiel,** sende Deine Adresse an **Karl Gebser, Jena,** Gries 4. [904]

Johannes Lauritzen, fremder Zimmerer, oder wer seine Adresse kennt, wird gebeten, sie mitzuteilen an **Karl Braun,** fremder Zimmerer, **Lübeck,** Hundestr. 20. [M. 1,20]

Gustav Maj, Zimmerer aus **Böckingen b. Heilbronn,** sende Deine Adresse an **Ludwig Doll,** Zimmerer, **Ludwigsburg,** Astbergerstr. 10. [90 ₰]

Gustav Wohlfahrt wird gebeten um Zusendung seiner Adresse an die Kameraden **Th. Majewski** und **L. Kaminski** in **Bremen,** Erasmusstr. 4. [M. 1,20]

Zimmergesellen

bei 52 ₰ Stundenlohn sucht sofort

[M. 2,40] **J. Meyer,**

Neujellingsdorf a. Fehmarn.

Gesucht 2 Zimmergesellen

von **W. Wichmann,** Zimmermeister,

[M. 2,10] **Burg a. Fehmarn.**

8 bis 10 Zimmergesellen

werden gesucht, Stundenlohn 45 ₰. [M. 2,40]

Wilh. Schröder, Zimmermeister.

Westendorf b. Walsrode i. Hannover.

Zimmerleute werden gesucht

von **W. Schönfeldt, Bützow i. M.**

[M. 1,80] **2. Wallstr. 24.**

3 bis 4 Zimmergesellen

werden noch gesucht. [M. 2,10]

J. Hartmann, Hanerau i. Holstein.

Telephon 83.

Verleger: Fr. Schrader, verantwortlicher Redakteur: August Bringmann, Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.